



BEGABTENFÖRDERUNG

AN GYMNASIEN

UND STADTTEILSCHULEN

**Ein schulisches Konzept zur Begabtenförderung
erstellen und entwickeln**

Eine Handreichung für die Fachkräfte für Begabtenförderung (FBF)

Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Autoren:

Jan Kwietniewski
Dr. Anne Ziesenitz
Andrea Momma
Dr. Dagmar Wegner

Grafische Gestaltung:

Ulrike Bohl, KommunikationsDesign, Schenefeld

Illustrationen:

Riesenspatz.de / Marie-Pascale Gafinen

Druck:

Buch- & Offsetdruckerei Stubbemann GmbH, Hamburg

Auflage: Januar 2017 (1. Auflage)

Hamburg, 2017

→ Alle im Heft angegebenen Links wurden am 15.01.2017 abgerufen und geprüft.

Ein schulisches Konzept zur Begabtenförderung erstellen und entwickeln

Eine Handreichung für die Fachkräfte für Begabtenförderung
(FBF) an Gymnasien und Stadtteilschulen



Vorwort	6
1. Einführung	7
2. Zielgruppen der Begabtenförderung	8
3. Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung	10
4. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen	11
4.1. Systemische Aspekte	13
4.1.1. Personelle Zuständigkeiten	14
4.1.2. Ressourcen	15
4.1.3. Qualifizierung des Kollegiums	15
4.1.4. Konzeptentwicklung und Kooperation	16
4.1.5. Schulkultur	17
4.1.6. Öffentlichkeitsarbeit	18
Systemische Aspekte: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	19
4.2. Erkennen	20
4.2.1. Strategie im Rahmen der pädagogischen Diagnostik	21
4.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik	22
4.2.3. Besondere Beachtung von Schülerinnen und Schülern, deren Begabungen seltener oder schwieriger erkannt werden	23
Erkennen: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	24
4.3. Fördern	25
4.3.1. Begabtenförderung in der Lerngruppe	26
4.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe	27
4.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration	28
4.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment	29
Fördern: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	30
4.4. Beraten und Begleiten	31
4.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen	32
Beraten und Begleiten: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	33
4.5. Erfassen und Evaluieren	34
4.5.1. Überblick über die Zielgruppen	35
4.5.2. Erfassen der Bedarfe	36
4.5.3. Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung des Konzeptes zur Begabtenförderung	36
Erfassen und Evaluieren: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	37
5. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen	38
Reflexionsbogen – Kopiervorlage	41
6. Beispielhafte Förderkonzepte	42
Förderkonzept Dian-Fossey-Gymnasium	42
Förderkonzept Josephine-Peary-Stadtteilschule	47
Literatur	52
Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)	54

Qualitätsmerkmale als Motor für die Entwicklung der schulischen Begabtenförderung

(...) Besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler sollen erkannt und während der gesamten Schullaufbahn gezielt gefördert werden.

(...) Die Begabtenförderung soll in der Schule, im schulischen Alltag, in jedem Fach, in jedem Unterricht stattfinden. Bei Bedarf sollen auch individuelle oder Zusatzangebote vorgehalten werden.

Mit solchen oder ähnlichen Zielen verpflichten sich Schulen in ihren Förderkonzepten zur schulischen Begabtenförderung. Sie sind leitend für die Konzeptentwicklung und Entscheidungen der Verantwortlichen. Aber wie geht das genau? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen? In welcher Reihenfolge sind die Entwicklungsschritte zu gehen? Und wie lässt sich überprüfen, ob eine Schule bereits viele Elemente der Begabtenförderung umgesetzt hat oder ob sie diesbezüglich vielleicht noch viel Entwicklungsbedarf hat?

Die vorliegende Handreichung versucht diese Fragen zu beantworten und zeigt zur Unterstützung der Funktionsträgerinnen und -träger Möglichkeiten für die Initiierung der Schulentwicklungsprozesse in der Schule auf. Die Fülle der möglichen Entwicklungsbereiche wird in fünf Handlungsfelder gegliedert, um eine bessere Orientierung und Planung zu ermöglichen. Dabei werden die notwendigen oder auch optionalen Elemente eines Förderkonzeptes gewichtet und in „Mindeststandards“ und „Erweiterungsoptionen“ gegliedert. Das ist eine gute Möglichkeit, die Handlungsbedarfe der eigenen Schule zu überprüfen und ggf. im Kollegium zu diskutieren. Ferner kann eine solche Gliederung als Grundlage für eine weitere Planung der Entwicklungsschritte und somit auch als Motor der Schulentwicklung dienen!

Besonders interessant ist die Entstehungsgeschichte der hier dargestellten Qualitätsmerkmale. Deren erste Fassung wurde begleitend zu dem Modellprojekt „Schmetterlinge“ (2010 bis 2012) entwickelt und evaluiert. Mit dem Beginn der Umsetzung des „Aktionsprogramms zur Begabtenförderung“ der Hamburger Schulbehörde (2013) wurden die Qualitätsmerkmale erneut überprüft, durch Auswertung der Fachliteratur angereichert und der neu am Landesinstitut konzipierten Qualifizierung zur Fachkraft bzw. zur/zum Multiplikatorin/Multiplikator für Begabtenförderung zur Grundlage gemacht. Dies geschah mit einer Absicht: Die Absolventinnen und Absolventen dieser beiden Qualifizierungsgänge sollen an den eigenen Schulen fortlaufend das Konzept zur Begabtenförderung überprüfen und entwickeln im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in der eigenen Schule.

Selbstverständlich braucht die Umsetzung der in dieser Handreichung aufgezeigten Wege und Schritte eine längere Zeit. Dies kann auch nicht ohne Verschränkung der Begabtenförderung mit allen weiteren Entwicklungszielen einer Schule erfolgen. Wir sind jedoch überzeugt, dass mit dieser Publikation eine Orientierung und Selbstüberprüfung sowie Planung der Entwicklung für jede Schule möglich sind. Und nicht zuletzt kann dadurch auch Transparenz über die erreichte Qualität der Schule in diesem Bereich hergestellt werden.

Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen aus der Praxis und wünschen Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg bei der Umsetzung der schulischen Begabtenförderung!



Dr. Mareile Krause
Leitung Abteilung Fortbildung
Organisations- und Personalentwicklung



Jan Kwietniewski
Leitung der Beratungsstelle
besondere Begabungen (BbB)

1. Einführung

Eine der zentralen Zielsetzungen des Hamburgischen Bildungssystems ist eine optimale Förderung vielfältiger Begabungen aller Schülerinnen und Schüler (vgl. Drucksache „Aktionsprogramm zur Begabtenförderung an Hamburger Schulen“, Drs. 21/4659). Sowohl im Klassenverband bzw. in der Lerngruppe als auch auf Schulsystemebene sollen durch ein breitgefächertes und vielfältiges Förderangebot optimale Entwicklungsbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden.

Es kann dabei zwischen Begabungs- und Begabtenförderung unterschieden werden.

- Der **Begabungsförderung** wird in der Regel ein umfassender Begabungs- und Leistungsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht nur auf kognitive Fähigkeiten beschränkt, sondern sozial-emotionale, künstlerisch-kreative und psychomotorische Begabungen einschließt und in diesem Sinne auf die Entfaltung der Persönlichkeit abzielt (vgl. BMBF, 2015).
- Bei der **Begabtenförderung** geht es darum, die Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern, die im Vergleich zur Alters- und/oder Lerngruppe über herausragende Stärken, höhere Potenziale oder einen Wissens- und Leistungsvorsprung verfügen.

Eine breite Begabungsförderung ersetzt eine spezielle bzw. gezielte Begabtenförderung nicht! Besonders begabte bzw. hochbegabte Schülerinnen und Schüler weisen **spezielle Lernbedürfnisse** auf, die in einem adäquaten und dem Potenzial entsprechenden Anforderungsniveau berücksichtigt werden müssen. Erst dann können sie eine hohe Leistungsmotivation und ein positives Selbstkonzept entwickeln. Das Ausbleiben dieser adäquaten Förderung kann zu einer dauerhaften Unterforderung und emotionalen Belastung führen, die sich unter Umständen nachhaltig negativ auf die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung auswirkt. Folglich können Leistungsblockaden oder emotionale Störungen entstehen. In diesem Sinne ist die schulische Begabtenförderung auch als ein Ausdruck der Chancengerechtigkeit zu sehen.

Es ist dabei von einem **verhältnismäßig großen Anteil** an Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen, besonderen Potenzialen oder Leistungsstärken an der Gesamtheit der Schülerschaft auszugehen. Zur Schätzung des Anteils dieser Schülergruppe an der Gesamtschülerschaft zieht man zumeist das Intelligenz- oder ein standardisiertes Leistungskriterium heran. **Die Intelligenz**¹ ist ein normalverteiltes Merkmal. Demnach verfügen ca. 15% der Schülerinnen und Schüler eines jeden Jahrgangs über besondere kognitive Lernpotenziale. Sie sind somit in der Lage, unter optimalen Bedingungen sehr gute Leistungen zu erbringen. Etwa 2,2% aller Schülerinnen und Schüler in Hamburg gelten demnach als hochbegabt und sind potenziell in der Lage, exzellente Leistungen zu erbringen.²

Der Anteil der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler ist in der Regel ebenfalls definitorisch entsprechend der Normalverteilung gesetzt: Je nach pädagogischer Zielsetzung werden 15%, 10% oder 5% eines jeden Jahrgangs als besonders leistungsstark definiert (Renzulli, 2001).³

¹ Das Kriterium stellt sich als relevant dar, weil die Intelligenz die wissenschaftlich anerkannte Operationalisierung der allgemeinen Begabung ist und der stärkste Einzelfaktor, der die Leistungsentwicklung eines Menschen voraussagt.

² Auf Hamburg bezogen umfasst die so definierte Zielgruppe der schulischen Begabtenförderung knapp 28.000 Schülerinnen und Schüler. Im Kernbereich der Hochbegabtenförderung entspricht dies ca. 4.100 Schülerinnen und Schülern (Grundlage: Herbststatistik 2015).

³ In den Hamburger KERMIT („Kompetenzen ermitteln“)-Untersuchungen werden z.B. 5% eines Jahrgangs als besonders leistungsstark definiert und entsprechend markiert. Weitere Informationen: <http://www.hamburg.de/bsb/kermit/>

2. Zielgruppen der Begabtenförderung

Es lassen sich vier **Kerngruppen** von Schülerinnen und Schülern eingrenzen, die Fördermaßnahmen auf einem hohen Anforderungsniveau benötigen, um Lernfortschritte erzielen zu können. Im Folgenden werden diese Schülergruppen definiert und näher beschrieben.

(1) Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Diese Gruppe umfasst Schülerinnen und Schüler, deren erreichte bzw. feststellbare Leistungen bzw. Kompetenzen in einer der Leistungsdomänen, z.B. Deutsch, sehr hoch sind. Neben den Schulnoten und Unterrichtsbeiträgen ist die fachbezogene Kompetenz dieser Schülerinnen und Schüler gut anhand von Lernausgangslagen oder Kompetenzmessungen wie z.B. KERMIT („Kompetenzen ermitteln“)⁴ zu ermitteln: In der schulischen Rückmeldung zu KERMIT werden Schülerinnen und Schüler, deren Testleistungen zu den ca. 5% besten Testwerten der Hamburger Schülerinnen und Schüler gehören, mit einem „+“-Zeichen (Plus-Zeichen) markiert. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Schülerinnen und Schüler gerichtet werden, die in mehreren untersuchten Kompetenzbereichen ein Plus-Zeichen aufweisen. Bei diesen Schülerinnen und Schülern sind die höchsten Potenziale zu vermuten.

Betrachtet man die KERMIT-Ergebnisse auf schulinterner Auswertungsebene, dann können auch klasseninterne „Ausreißer“ als besonders leistungsstark beschrieben werden: Das sind die Schülerinnen und Schüler, deren Testwerte mehr als 200 Punkte von dem Klassendurchschnitt abweichen (das sind zwei Standardabweichungen). Schülerinnen und Schüler, bei denen dies zutrifft, sollten genauer betrachtet werden, da sie das Potenzial besitzen könnten, Aufgaben mit einem höheren Anforderungsniveau zu bearbeiten.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Art der KERMIT-Aufgaben im Vergleich zu den Aufgaben im Fachunterricht unterschiedlich ist. Dies kann u.a. dazu führen, dass die Schulnoten und KERMIT-Ergebnisse voneinander abweichen.

(2) Besonders begabte Schülerinnen und Schüler

Die Bezeichnung „besondere Begabung“ ist wenig trennscharf und betont das Vorliegen eines individuellen, vom Durchschnitt der Gruppe der Gleichaltrigen positiv abweichenden Potenzials. Dieses kann sich auf die unterschiedlichsten Begabungsdomänen beziehen, z.B. logisch-mathematisch, musisch-künstlerisch, motorisch, sozial usw. Auch eine Teilstärke, z.B. ein hohes Potenzial oder eine Begabung im musischen Bereich, wird als eine besondere Begabung bezeichnet. Überdurchschnittliche bzw. hohe intellektuelle Potenziale können ebenfalls als eine besondere Begabung bezeichnet werden. Dies ist v.a. der Fall, wenn bei Lernprozessen eine schnelle Auffassungsgabe⁵ beobachtbar ist, ohne dass deren Ausprägung in einem Test überprüft wird. Im Rahmen einer Intelligenztestung spricht man von einer besonderen Begabung, wenn IQ-Testwerte zwischen 115 und 129 vorliegen. Allerdings ist es für die Verständigung hilf-

⁴ KERMIT (Kompetenzen ermitteln): An allen Hamburger Schulen werden in den Jahrgängen 2, 3, 5, 7, 8 und 9 standardisierte Tests durchgeführt, aus denen Rückschlüsse über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gezogen werden können. Abgeprüft werden die Fächer Deutsch und Mathematik sowie ab Jahrgang 5 auch Englisch und Naturwissenschaften.

⁵ Ein überdurchschnittliches kognitives Potenzial äußert sich in der Regel in einer schnellen Auffassungsgabe, einer hohen Problemlösefähigkeit, einer sehr guten Sprachfähigkeit oder einer Leichtigkeit, neue Zusammenhänge oder Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und zu erfassen.

reich, in diesem Fall von einer überdurchschnittlichen Intelligenz zu sprechen, um auf das Vorliegen einer standardisierten Einschätzung (durch einen Intelligenztest) hinzuweisen.

(3) Hochbegabte Schülerinnen und Schüler

Hierzu zählen Schülerinnen und Schüler, deren Intelligenz im Vergleich zu einer Gruppe von Gleichaltrigen als weit überdurchschnittlich zu bezeichnen ist. Eine Hochbegabung wird als eine globale, fähigkeits- und bereichsübergreifende hohe Auffassungsgabe verstanden, die sich in der Regel in sehr guten bis exzellenten Leistungen in mehreren Lernbereichen widerspiegelt. Eine Hochbegabung kann nur über ein Intelligenztestverfahren ermittelt werden. Sie liegt ab einem Intelligenzquotienten von 130 vor; diesen Wert erreichen ca. 2 bis 3 von 100 Kindern einer Altersgruppe.

(4) Besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Sonderbegabungen

Auch besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler können Lernschwierigkeiten und/oder Teilleistungsschwächen entwickeln. Es ist davon auszugehen, dass (vergleichbar mit allen Begabungsgruppen) ca. 4 bis 6% dieser Schülerinnen und Schüler eine Lernschwierigkeit im Sinne einer Teilleistungsschwäche⁶ haben können. Ca. 10 bis 15% der hochbegabten Schülerinnen und Schüler entwickeln spezifische Lernhemmnisse und versagen in der Leistung (Underachiever) (Lauth, Grünke, Brunstein, 2014). Zusätzlich müssen hier auch Schülerinnen und Schüler mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS)⁷, Auffälligkeiten aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)⁸ und Sonderbegabungen⁹ aufgeführt werden (Treffert, 2011).

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in dieser Kategorie ist insgesamt gering und häufig gekoppelt an eine sehr individuelle Problemlage. Dennoch ist das schulische Erkennen und eine gezielte Förderung der besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten relevant, da die Situation für die betroffenen Schülerinnen und Schüler und deren Familien sehr belastend ist und somit ein hoher Handlungsbedarf vorliegt. In der Regel müssen dabei mit Hilfe externer Kooperationen und Beratungsstellen individuelle Beratung und vertiefende Diagnostik eingeleitet sowie ein individueller Förderplan vereinbart werden.

-
- ⁶ Teilleistungsschwäche: Von Teilleistungsschwäche bzw. -störungen spricht man, wenn bei ausreichenden kognitiven Fähigkeiten, normaler Beschulung und Gesundheit trotzdem Leistungsdefizite in begrenzten Teilbereichen vorliegen, beispielsweise in der Rechtschreibung (Lese-Rechtschreib-Schwäche) oder im Rechnen (Dyskalkulie).
- ⁷ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) wird zu den Entwicklungsstörungen des Kinder- und Jugendalters gerechnet. Kinder mit ADHS haben über das normale Maß hinausgehende Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, zeigen oft eine große Sprunghaftigkeit im Denken und Handeln, sehr impulsive Verhaltensweisen und teilweise eine ausgeprägte Unruhe. Daraus resultieren häufig Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen (z.B. in der Schule oder im Umgang mit Gleichaltrigen).
- ⁸ Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): Das autistische Spektrum umfasst unterschiedliche Schweregrade einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung, die die Fähigkeiten der Kommunikation und sozialen Interaktion beeinträchtigen.
- ⁹ Eine Sonderbegabung wird als eine extreme Fähigkeit (z.B. Kalenderberechnung über Jahrzehnte in einem Blitztempo, absolutes Gehör, detailgetreues Zeichnen) verstanden. Sie tritt häufig in Kombination mit einer Entwicklungsverzögerung oder Störung (z.B. wie das Savant-Syndrom bei autistischen Kindern) auf. Dieses Phänomen ist jedoch extrem selten und lässt sich statistisch nicht beziffern.

3. Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung

Das Ziel einer nachhaltig im Schulsystem verankerten Begabtenförderung kann nur mittels eines kontinuierlichen und reflektierten Schulentwicklungsprozesses erreicht werden. Hierfür bedarf es eines systematischen und strukturierten Vorgehens. Eine Orientierung an definierten Qualitätsmerkmalen ist sinnvoll, um die Qualität der schulischen Begabtenförderung zu überprüfen und weiter zu verbessern. Für die Erstellung der Qualitätsmerkmale haben wir die Erfahrungen der Beratungsstelle besondere Begabungen sowie die Fachliteratur ausgewertet (s. Literaturliste S. 52). Des Weiteren beziehen sie sich auf das aktuell gültige Konzept zur Begabtenförderung der Behörde für Schule und Berufsbildung (s. Drucksache 21/4659).

Für eine bessere Orientierung haben wir die Qualitätsmerkmale zu **fünf Handlungsfeldern zusammengefasst**. Für jedes **Handlungsfeld**, z.B. das Erkennen, sind **Aufgabenbereiche**, z.B. schuleigene Maßnahmen und Strategien, aufgeführt. Diese sind in Abbildung 1 dargestellt. Jedem Aufgabenbereich haben wir dann die **Qualitätsmerkmale** zugeordnet, die im nächsten Kapitel behandelt werden.

Abbildung 1: Die fünf Handlungsfelder der Begabtenförderung



4. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen

In den nachfolgenden Tabellen finden sich die fünf Handlungsfelder mit ihren Aufgabenbereichen, wie in Abbildung 1 dargestellt. Zu jedem Aufgabenbereich werden die **Qualitätsmerkmale** zur schulischen Begabtenförderung genau beschrieben. Die **Qualitätsmerkmale stellen einen Orientierungsrahmen** dar. Sie sollen eine Reflexion des schulinternen Konzeptes ermöglichen und die weiteren schulspezifischen Entwicklungsprozesse unterstützen. Auf der Grundlage der Handlungsfelder und der dazugehörigen Qualitätsmerkmale können eine schulinterne Bilanzierung der Begabtenförderung durchgeführt, Handlungsbedarfe ermittelt und konkrete Zielsetzungen oder Schwerpunkte abgeleitet werden.

Zu beachten ist, dass das Konzept zur Begabtenförderung immer in ein Gesamtkonzept (bzw. ein Förderkonzept) der Schule integriert werden sollte. Das bedeutet, dass einzelne Aufgabenbereiche mit anderen Förderaufgaben verbunden werden sollten, um Synergieeffekte zu nutzen und die Umsetzung in der Praxis zu erleichtern (z.B. die pädagogische Diagnostik und die Gestaltung individueller Förderung). Die Verschriftlichung des Konzeptes zur Begabtenförderung kann aber in einem separaten Dokument erfolgen. Dies erhöht die Transparenz und erleichtert eine Weiterentwicklung.

Die Qualitätsmerkmale gliedern sich in **Mindeststandards und Erweiterungsmöglichkeiten**:

- Besondere Beachtung verdienen dabei die **Mindeststandards**. Sie beschreiben den gewünschten „Soll-Zustand“, d.h. die Ziele, die von jeder Schule zuerst angestrebt werden sollten. Für die Mindeststandards werden in der Spalte „Umsetzung“ konkrete Umsetzungsschritte bzw. Ziele benannt. Diese sind in Form einer Checkliste dargestellt, so dass die von der Schule bereits erfüllten Mindeststandards „abgehakt“ werden können.
Die Erfüllung der Mindeststandards ist selbstverständlich ein Prozess, der je nach Rahmenbedingungen und weiteren Entwicklungsthemen einer Schule mehrere Jahre in Anspruch nehmen kann. In der Spalte „Umsetzung“ werden konkrete Umsetzungsschritte bzw. Ziele benannt.
- Bei den **Erweiterungsmöglichkeiten** werden die vielfältigen Ausgestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der schuleigenen Konzepte aufgezeigt, die v.a. als Anregungen zu verstehen sind und schulspezifisch ausgewählt und konkretisiert werden können. Sie dienen als eine Sammlung der Möglichkeiten und Optionen, die selbstverständlich weiterentwickelt werden kann.

Am Ende eines jeden Handlungsfeldes finden Sie eine Kopiervorlage, die zur Reflexion des Entwicklungsstandes der Schule dienen kann.

► **Auf der nächsten Seite finden Sie eine Übersicht der bei der Darstellung der Qualitätsmerkmale verwendeten Abkürzungen und einige Begriffe (in alphabetischer Reihenfolge).**



Bei der Darstellung der Qualitätsmerkmale verwendete Abkürzungen und Begriffe

Akzeleration (lat. „Beschleunigung“): Als Akzeleration bezeichnet man jede Maßnahme, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den vorgesehenen Lernplan oder Teile davon früher zu beginnen, zu beenden oder zu durchlaufen (Heinbokel, 1996).

AMB und DBB: Der diagnostische Bogen „Allgemeine Merkmale der Begabung“ und der „Differenzierte Beobachtungsbogen Begabungen“ wurden von der Beratungsstelle besondere Begabungen in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock entwickelt. Sie dienen der Einschätzung der Begabung und des Lern- und Leistungsverhaltens.

→ <http://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/>

APO: Ausbildungs- und Prüfungsordnung

→ <http://www.hamburg.de/bsb/ausbildungs-und-pruefungsordnungen/>

BF-Team: Ein Team an einer Schule, in dem mehrere Fachkräfte regulär an der Entwicklung des schulischen Konzeptes zur Begabtenförderung zusammenarbeiten.

BbB: Die Beratungsstelle besondere Begabungen ist eine zentrale Fach- und Beratungsstelle für alle Schulen und Eltern in Hamburg. → www.li.hamburg.de/bbb

BSB: Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg

DGHK: Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind; Informationen über den Regionalverein Hamburg findet man unter: → <https://dghk-hh.de>

Drehtürmodell: Unter einem Drehtürmodell versteht man eine Organisationsform der Begabtenförderung, in der leistungsstarke, besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler für eine bestimmte Zeit (bspw. 2 Stunden pro Woche) aus dem Regelunterricht herausgenommen werden, um in dieser Zeit an anderen Projekten zu arbeiten. Die Inhalte des verpassten Unterrichts arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig nach.

ECHA-Diplom: Eine pädagogische Weiterbildung am Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) in Münster in Kooperation mit dem European Council for High Ability (ECHA).

→ <http://icbf.de/arbeitschwerpunkte/aus-und-weiterbildung/echa-diplom>

Enrichment bzw. Enrichmentkurse: Enrichment (engl. „Anreicherung“) soll der Unterforderung von leistungsstarken, besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern entgegenwirken, indem ihnen tiefergehende oder jenseits des Unterrichts liegende Angebote gemacht werden. Diese oft als Kurse gestalteten Einheiten können dabei schulintern oder an anderen Lernorten, z.B. über die BbB, organisiert werden.

FBF: Fachkraft für Begabtenförderung; eine in 2013 eingeführte obligatorische Funktion an allen Hamburger weiterführenden Schulen

→ www.li.hamburg.de/begabung

LEBL: Lernentwicklungsblatt; ein Bogen zur Dokumentation des Begabungsprofils und der ergriffenen Fördermaßnahmen

→ <http://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/>

LEG: Lernentwicklungsgespräch; Gespräche zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern über den Lern- und Entwicklungsstand

LI: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg → www.li.hamburg.de

MfB: Multiplikatorin bzw. Multiplikator für Begabtenförderung an den Grundschulen; eine in 2014 eingeführte optionale Funktion an Hamburger Grundschulen

ReBBZ: Regionale Bildungs- und Beratungszentren; Aufgabe der 13 ReBBZ ist die Unterstützung der allgemeinen Schulen mit einem umfassenden qualifizierten Beratungsangebot. Die ReBBZ beraten auch in Fragen der inklusiven Bildung und führen das schulische Angebot der bisherigen Förder- und Sprachheilschulen fort.

→ <http://www.hamburg.de/rebbz-info/>

ZLV: Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen einer Schule und der zuständigen Schulaufsicht



4.1.2. Ressourcen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.1.2.1. Mindeststandard</p> <p>Die personelle und finanzielle Ressourcenausstattung wird jährlich überprüft und der Entwicklung in der Schule angepasst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF wird entsprechend dem schuleigenen Konzept mit Ressourcen ausgestattet (Anrechnungsstunden bzw. Funktionszeiten und ggf. eine Beförderungsstelle). 	<input type="checkbox"/>
<p>4.1.2.2. Erweiterung</p> <p>Es werden zusätzliche Ressourcen für die im Konzept definierten Aufgaben bereitgestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Alle Mitglieder des BF-Teams bekommen Anrechnungsstunden bzw. Funktionszeiten (ggf. anteilig). Die Begabtenförderung ist räumlich verortet, z.B. gibt es einen Raum für die FBF, das BF-Team, Fördermaterialien und/oder einen Raum für die Schülerarbeit bzw. Durchführung der Schülerangebote (z.B. Forscherraum oder Lernwerkstatt). Es werden Ressourcen für die Beschaffung von Materialien, für die Beratung oder die Förderung bereitgestellt. 	

4.1.3. Qualifizierung des Kollegiums

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.1.3.1. Mindeststandard</p> <p>Ein Teil des Kollegiums ist in den Grundlagen der Begabtenförderung fortgebildet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Es hat mindestens eine schulinterne Fortbildung zu den Grundlagen der Begabtenförderung (Begabungsbegriff, Erkennen, Fördermöglichkeiten) für einen Teil des Kollegiums innerhalb der letzten vier Jahre stattgefunden. 	<input type="checkbox"/>
<p>4.1.3.2. Erweiterung</p> <p>Das gesamte Kollegium ist in den Grundlagen der Begabtenförderung fortgebildet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Es wird eine schulinterne Fortbildung zu den Grundlagen der Begabtenförderung für das gesamte Kollegium durchgeführt. Diese wird regulär (spätestens alle vier Jahre) wiederholt. Neue Kolleginnen und Kollegen werden in zentralen oder schulinternen Fortbildungen nachqualifiziert. Die Beratungslehrkräfte sowie die Förderkoordination bilden sich in spezifischen Themen der Begabtenförderung fort. Die Mitglieder des BF-Teams qualifizieren sich jährlich im Bereich der Begabtenförderung fort, nehmen z.B. an der Aufbauqualifizierung der BbB teil oder bilden sich individuell bei entsprechenden (z.B. bundesweiten) Veranstaltungen oder Tagungen zu diesem Thema fort. 	

4.1.5. Schulkultur

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.1.5.1. Mindeststandard Schülerinnen und Schüler mit besonderen schulischen und außerschulischen Lernleistungen werden in der Schule schulöffentlich gewürdigt.	<ul style="list-style-type: none"> Besondere außerschulische Lernleistungen werden im Zeugnis vermerkt (vgl. § 11 Absatz 6 APO-GrundStGy). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt ein schulinternes Ritual für die öffentliche Würdigung von besonderen Leistungen. Es sollte eine der folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Ehrung auf einem jährlichen Präsentationstag - Ausstellung der Werke oder Pokale/Urkunden im Schulgebäude - persönliche Würdigung durch die Schulleitung 	<input type="checkbox"/>
4.1.5.2. Erweiterung Die besonderen Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler werden systematisch in den Unterricht eingebunden.	Die Anbindung der außerschulischen Leistungen kann (nach Rücksprache) wie folgt ermöglicht werden: <ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler bereiten eine vertiefende Facette des Unterrichtsthemas auf und stellen es in der Klasse vor. Ein individuelles Thema oder ein Forschungsauftrag je nach Interessengebiet wird vorbereitet und in der Klasse vorgestellt. Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z.B. ein Sieg in einem Schreibwettbewerb, eine Expertise in einem Interessengebiet oder ein Ergebnis von einem individuellen Forschungsauftrag) werden in anderen Klassen bzw. Klassenstufen präsentiert (z.B. als Vortrag oder Kursangebot für Schülerinnen und Schüler; Option dabei: das Angebot kann über eine schulinterne Liste gebucht werden). Die Themen und Aufgabenformate aus den schulischen und außerschulischen Enrichmentangeboten oder Wettbewerben werden in den Unterricht eingebunden. 	
4.1.5.3. Erweiterung Die Lehrkräfte gehen offen mit eigenen Stärken und Begabungen um.	Dies kann wie folgt aussehen: <ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkräfte bieten Förder- oder Wahlpflichtkurse in ihren eigenen Expertise- und Interessengebieten an (unabhängig vom Unterrichtsfach oder auch fächerübergreifend). Die Themen und Angebote von Projekttagen oder -wochen der Schule sind auf die Expertise- und Interessengebiete der Lehrkräfte ausgerichtet. 	
4.1.5.4. Erweiterung Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden in die inhaltliche Planung, Gestaltung und Durchführung der Begabtenförderung einbezogen.	Dies kann z.B. sein: <ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler werden zur Gestaltung der Enrichmentangebote befragt oder planen die Enrichmentangebote mit. Schülerinnen und Schüler mit Expertise in einem Thema bzw. Bereich werden in das Angebot eingebunden (z.B. indem sie für Vorträge in anderen Klassen vermittelt werden können). Eltern und Elterngremien werden aktiv in die Planung und/oder Durchführung der Kurse eingebunden. Schülerinnen und Schüler übernehmen Patenschaften für jüngere Schülerinnen und Schüler. 	



4.2. Erkennen

4.2.1. Strategie im Rahmen der pädagogischen Diagnostik

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.2.1.1. Mindeststandard Im Kollegium sind Grundinformationen über die schulinternen Erkennungsmöglichkeiten bekannt. Die Zeitfenster für die Kommunikation sind abgestimmt und bekannt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Zielgruppen der Begabtenförderung sind dem Kollegium (z.B. durch eine schulinterne Fortbildung) bekannt und wurden schulspezifisch präzisiert. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Für das Erkennen wird bedarfsorientiert auf folgende Informationsquellen zurückgegriffen: <ul style="list-style-type: none"> Beobachtung im Unterricht bei der Bearbeitung herausfordernder bzw. komplexer Aufgabenformate/Lernarrangements Beobachtungsbögen der Beratungsstelle besondere Begabungen (v.a. der AMB) Kompetenzmessungen (KERMIT) Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern (z.B. aus den Lernentwicklungsgesprächen) 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Es findet bedarfsorientiert ein Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen über die Beobachtung der Schülerinnen und Schüler statt. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse der psychologischen Diagnostik fließen in die Individualisierung mit ein (falls vorliegend). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> In Zeugniskonferenzen ist für die leistungsstarken/begabten Schülerinnen und Schüler ein festes Zeitfenster vorgesehen. Ziel ist es dabei, einen Überblick über die Zielgruppe zu erhalten sowie schulische und außerschulische Maßnahmen abzustimmen. 	<input type="checkbox"/>
4.2.1.2. Erweiterung Es gibt ein ausdifferenziertes und verschriftlichtes Verfahren zur Identifikation der leistungsstarken und besonders begabten Schülerinnen und Schüler.	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF erarbeitet ein schulinternes Merkblatt für das Kollegium, in dem beschrieben wird, welche Informationsquellen wie von der Schule genutzt werden, um die Zielgruppen zu erkennen. Es findet regelmäßig an einem gesonderten Termin (blockierte Zeit jenseits der Konferenzen) ein Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen über die Beobachtung zum Lern- und Leistungsverhalten inkl. Potenzial der Schülerinnen und Schüler statt, z.B. <ul style="list-style-type: none"> bei pädagogischen Konferenzen, in Teamsitzungen, vor LEGs. <p>Es werden dabei unterrichtliche (wie z.B. Nutzung der Aufgabenformate, Indikatorenaufgaben o.ä.) und weitere Maßnahmen (z.B. außerschulische Maßnahmen) vereinbart und reflektiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Schulkonzept wird die Nutzung weiterer Informationsquellen verankert, wie z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Selbsteinschätzung und/oder Interessenfragebögen für Schülerinnen und Schüler erweiterte Beobachtungslisten für die Lehrkräfte (z.B. der DBB); dabei werden sowohl kognitive als auch nicht-kognitive Kriterien berücksichtigt. Befragung der Eltern Es gibt verschriftlichte Nominationskriterien für Förderangebote bzw. Enrichment (siehe auch Kapitel 4.3. „Fördern“, S. 25ff). 	

4.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
<p>4.2.2.1. Mindeststandard</p> <p>Die Lehrkräfte leiten im Einzelfall eine diagnostische Klärung (Intelligenzdiagnostik) ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Im Einzelfall wird – sofern die pädagogische Diagnostik nicht ausreichend oder widersprüchlich ist bzw. ein pädagogischer oder sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird – in Absprache mit den Eltern eine schulinterne Vorklärung (ggf. inkl. Intelligenzdiagnostik) eingeleitet. Diese kann von der Beratungslehrkraft oder der Sonderpädagogin bzw. dem Sonderpädagogen durchgeführt werden. Wenn als Ergebnis dieser Vorklärung weitere Beratung bzw. Diagnostik notwendig wird, erfolgt eine Überleitung zu einer geeigneten Fachstelle (je nach Fragestellung ReBBZ oder BbB). 	<p style="text-align: right;">☑</p> <p style="text-align: right;">☐</p>
<p>4.2.2.2. Erweiterung</p> <p>Es gibt ein abgestimmtes Verfahren zur Diagnostik.</p>	<p>Die Schule erarbeitet und verschriftlicht ein Verfahren zur Beratung in Begabungsfragen. Diese Darstellung beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulierung der Anlässe und der Fragestellungen für eine Diagnostik in Begabungsfragen Verlauf eines Beratungs-/Diagnostikprozesses, ggf. differenziert je nach Anlass und Fragestellung für die Beratung Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner 	

4.2.3. Besondere Beachtung von Schülerinnen und Schülern, deren Begabungen seltener oder schwieriger erkannt werden

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
<p>4.2.3.1. Mindeststandard</p> <p>Die Lehrkräfte sind für Schülergruppen sensibilisiert, deren Leistungsstärke, besondere bzw. hohe Begabung seltener bzw. schwieriger erkannt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kollegium wurde über die Entwicklungsbesonderheiten dieser Schülerinnen und Schüler sowie über mögliche Beobachtungs- und Urteilsverzerrungen informiert. Dies bezieht sich sowohl auf die Genderthematik als auch auf nachfolgende Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> - mit geringen deutschen Sprachkenntnissen - mit Migrationshintergrund - aus bildungsfernen Elternhäusern - Hochbegabte mit Minderleistung (Underachiever) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Bei (Beratungs-)Bedarf wenden sich die Lehrkräfte an inner- und außerschulische Expertinnen und Experten und/oder Fachstellen, wie z.B. ReBBZ, BbB. 	<p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/></p>
<p>4.2.3.2. Erweiterung</p> <p>Das Kollegium achtet gezielt auf Underachiever und Schülerinnen und Schüler mit mehrfachen Besonderheiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kollegium hat sich intensiv (z.B. im Rahmen einer Fortbildung) mit spezifischen Erkennungsmerkmalen auseinandergesetzt. Dazu gehören v.a. besonders begabte/hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit <ul style="list-style-type: none"> - Lern- und Leistungsschwierigkeiten (Underachiever) - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) - Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) • Es gibt in der Schule einen systematischen Ablauf zum Erkennen dieser Schülerinnen und Schüler, der in Form eines Leitfadens für alle Kolleginnen und Kollegen abgebildet ist. • Diese Schülerinnen und Schüler werden gezielt für bestimmte Förderangebote nominiert und zur Teilnahme motiviert. • Es wurde eine Liste mit außerschulischen Fachstellen und Expertinnen und Experten im Stadtteil (z.B. Fachärzten, lerntherapeutischen Praxen) erstellt. 	

FÖRDERN



4.3. Fördern

4.3.1. Begabtenförderung in der Lerngruppe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.1.1. Mindeststandard Im Rahmen der Unterrichtsgestaltung werden Lernbedürfnisse der Zielgruppen methodisch eingebunden. Bei Bedarf bieten einzelne Lehrkräfte individuelle Maßnahmen an.	<ul style="list-style-type: none">• In den einzelnen Unterrichtsfächern werden Aufgaben mit höherem Anforderungsniveau und/oder komplexen Bearbeitungswegen regelmäßig integriert.	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none">• Bei individuellem Bedarf werden folgende Lösungen (Lernabsprachen) vereinbart, die sich an den Bedürfnissen und/oder Interessen der Schülerin/des Schülers ausrichten:<ul style="list-style-type: none">- individualisierte Aufgabenstellung- Lernstoffstraffung (Reduktion der Wiederholungs- und Übungsphasen)- Projektarbeit bzw. Forschungsaufträge über einen längeren Zeitraum- Teilnahme an Wettbewerben oder Enrichmentkursen	<input type="checkbox"/>
4.3.1.2. Erweiterung Es gibt systematisch individualisierte Fördermaßnahmen.	<ul style="list-style-type: none">• Die Fachschaften erarbeiten gemeinsam einen Pool von komplexen und offenen Aufgabenstellungen/Lernarrangements und arbeiten an der Entwicklung der individualisierten Konzepte für leistungsstarke und besonders begabte Schülerinnen und Schüler weiter.• Es erfolgt eine systematische Steuerung und Dokumentation der individuellen Maßnahmen durch:<ul style="list-style-type: none">- schriftliche individuelle Lernverträge- erweiterte individuelle Lern- und Förderpläne für Underachiever	

4.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.2.1. Mindeststandard Es gibt über den Unterricht in der Lerngruppe/im Klassenverband hinaus schulinterne Angebote, die ein gemeinsames vertiefendes Lernen mit anderen Schülerinnen und Schülern ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule bietet ergänzende Enrichment-Kurse entweder nach dem Drehtür-Prinzip (parallel zum Unterricht, klassen- oder jahrgangsübergreifend) oder ergänzend (additiv) zum Unterricht (z.B. als Wahlpflicht) an. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die Angebote richten sich an ausgewählte Schülerinnen und Schüler (die Nomination ist lehrergesteuert und orientiert sich an definierten Zugangskriterien). 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die Angebote können fachspezifisch oder fachübergreifend sein. 	<input type="checkbox"/>
4.3.2.2. Erweiterung Es gibt ein vielfältiges, umfangreiches und aufeinander aufbauendes Angebot. Das Kollegium nutzt die Angebote der Begabtenförderung aktiv.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler können aus mehreren unterschiedlichen Enrichmentangeboten nach o.g. Prinzip wählen. Das Enrichmentangebot deckt mehrere Begabungs- und Interessenbereiche systematisch ab, z.B. Sprachen, MINT, Medien, Kunst, Musik, Sport. Die Angebote und Aufgabenstellungen aus den Enrichment-Kursen werden durch besondere Projektzeiten ergänzt und darin systematisch verankert. Die Kurse bauen über die Jahrgänge inhaltlich und methodisch aufeinander auf, z.B. Jahrgang 5/6 Schnupperangebote, Jahrgang 7/8 vertiefende Angebote. Es gibt einen Pool an schulischen und außerschulischen Fachkräften bzw. Expertinnen und Experten, die diese Angebote durchführen. 	

4.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.3.3.1. Mindeststandard Einzelnen Schülerinnen und Schülern werden bei Bedarf Maßnahmen der Akzeleration angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden nachfolgende Maßnahmen der Akzeleration bedarfsorientiert angeboten: <ul style="list-style-type: none"> - Unterricht in höheren Klassen (Teilspringen) - Überspringen einer Klassenstufe 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf wird die Springerförderung der BbB beantragt und für die Förderung genutzt. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte sprechen sich ab und begleiten bedarfsorientiert den Prozess des Überspringens. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei erweitertem Beratungsbedarf wird die Beratungsstelle besondere Begabungen hinzugezogen. 	<input type="checkbox"/>
4.3.3.2. Erweiterung Maßnahmen der Akzeleration werden für Schülergruppen angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird das Tandemlernen angeboten: Zwei Schülerinnen und Schüler lernen parallel ab der 6. Klasse die 2. und 3. Fremdsprache, besuchen jeweils die Hälfte der Unterrichtszeit und tauschen sich dazu aus. • Früherer Beginn des Studiums, als Juniorstudium in der Oberstufe, wird ermöglicht und aktiv (z.B. durch Informationsweitergabe) unterstützt. • Begleitung der Akzeleration: Die FBF steuert und begleitet den Austausch mit den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie den Kolleginnen und Kollegen. • Es wird eine Sonderklasse (Springer- oder Begabtenklasse) eingerichtet, für die die Schülerinnen und Schüler ausgewählt und zur Teilnahme ermutigt werden. 	

4.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>4.3.4.1. Mindeststandard</p> <p>Es werden außerschulische Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Schülerinnen und Schüler werden zur ergänzenden Förderung außerhalb der Schule nominiert. Dazu gehören folgende Angebote: <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbe (s. Broschüre der BSB „Wettbewerbe 2016 – Schülerwettbewerbe für alle Jahrgangsstufen und Schulformen“ → http://www.hamburg.de/wettbewerbe) - Enrichmentkurse der BbB - Angebote der Universitäten (z.B. Juniorstudium) - Schülerakademien (z.B. JuniorAkademie St. Peter-Ording) - Angebote der DGhK 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler aus den Zielgruppen „Hochbegabung“ und „KERMIT +“ werden gezielt über die Angebote informiert und ermutigt, daran teilzunehmen. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner für Wettbewerbe wird öffentlich bekannt gegeben und berät bei Bedarf die Zielgruppen. 	<input type="checkbox"/>
<p>4.3.4.2. Erweiterung</p> <p>Außerschulische Angebote werden regelhaft und systematisch im Förderkonzept der Schule genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule kooperiert bei der Durchführung der Enrichmentangebote mit anderen Schulen und/oder externen Institutionen (z.B. Stiftungen, Bildungseinrichtungen, Universitäten). • Die Schule initiiert und/oder nimmt teil an einem Gremium (z.B. einem Arbeitskreis oder einem Netzwerk), in dem Belange der Begabtenförderung diskutiert und weiterentwickelt werden. 	

Handlungsfeld: Fördern

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



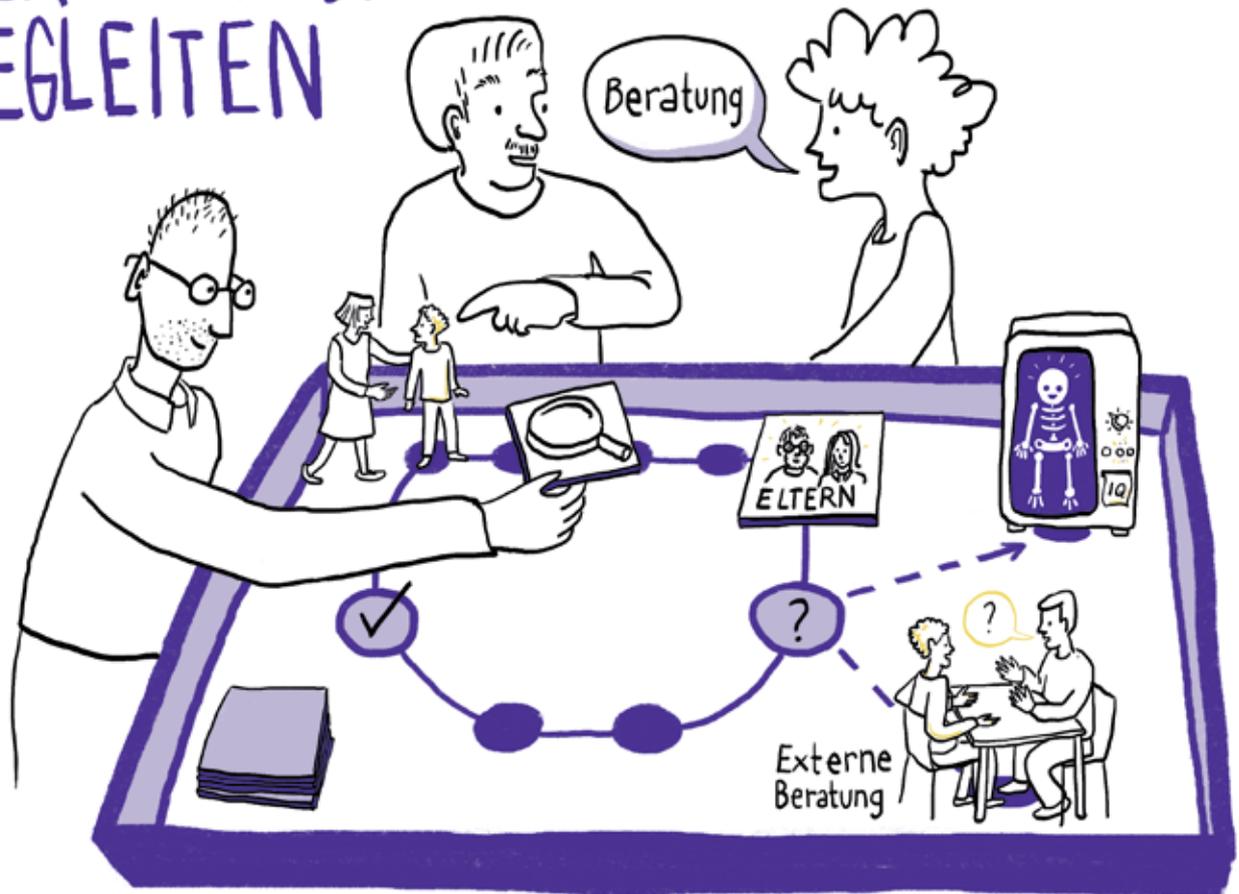
Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

BERATEN & BEGLEITEN



4.4. Beraten und Begleiten

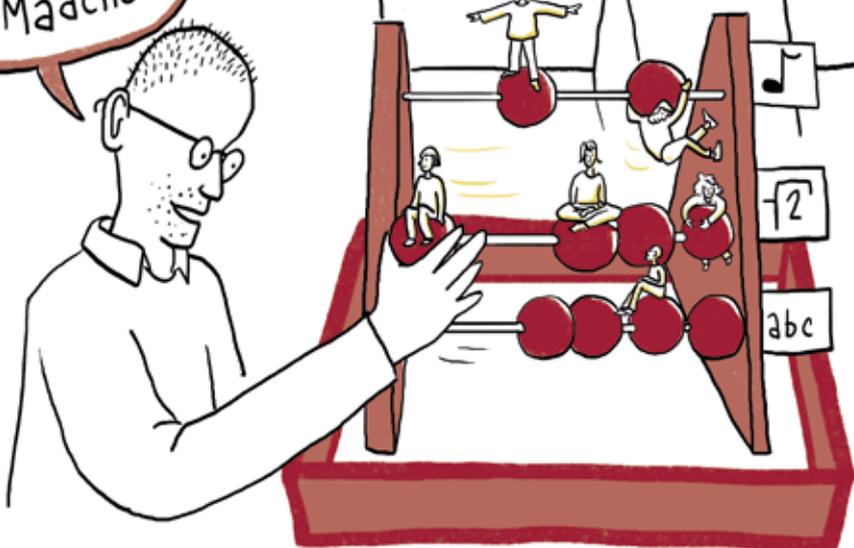
4.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
5.4.1.1. Mindeststandard Es gibt ein für Lehrkräfte und Eltern transparentes und gut zugängliches Beratungsangebot.	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF bietet den Kolleginnen und Kollegen zu grundlegenden Fragen der Begabtenförderung Beratung an. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF kooperiert mit den für Beratung zuständigen Kolleginnen und Kollegen und leitet bei Bedarf eine schulinterne Vorklärung (inkl. Diagnostik) ein. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Bei Beratungsanlässen, die die schulinterne Kompetenz oder die Ressourcen übersteigen, werden Eltern und Lehrkräfte über außerschulische Beratungsmöglichkeiten informiert. Die FBF stellt in Absprache mit den Eltern den Kontakt zu den ReBBZ oder der BbB her. 	<input type="checkbox"/>
5.4.1.2. Erweiterung Die Beratung ist ein fester Bestandteil des Konzeptes zur Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> Es liegt ein schriftlicher schulinterner Leitfaden vor, der neben Informationen zur Diagnostik auch Informationen zur Beratung im Einzelfall berücksichtigt. Hier sind sowohl schulinterne Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner als auch außerschulische Fachstellen aufgeführt. Die Schule bietet verschiedene Beratungsformen an, beispielsweise Begleitung und/oder Mentoring bei Wettbewerben und außerschulischen Maßnahmen. 	
5.4.1.3. Erweiterung Die Beratung erfolgt durch Fachkräfte mit einer spezifischen Weiterbildung im Bereich der Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF hat sich zusätzlich qualifiziert und bietet Elternberatung zu Fragen der Begabtenförderung an. Die FBF bietet Schülerinnen und Schülern eine Beratung z.B. zu Themen wie „Umgang mit Unterforderung“ oder „außerschulische Herausforderungen und Wettbewerbe“ an. Eine Beratungsfachkraft/einige Beratungsfachkräfte haben sich zusätzlich in spezifischen Aspekten der (Hoch-)Begabtenberatung qualifiziert (z.B. durch Aufbauangebote des LI oder das ECHA-Diplom) und nutzen diese neuen Kompetenzen für das Entwickeln des Konzeptes. 	

ERFASSEN & EVALUIEREN

2 Jungs,
4 Mädchen

KLASSE	♂	♀
1		
2		
3		
4		



4.5. Erfassen und Evaluieren

4.5.1. Überblick über die Zielgruppen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
		<input checked="" type="checkbox"/>
4.5.1.1. Mindeststandard Die Schule hat einen schul-jährlichen Überblick über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der schulinternen Enrichmentangebote.	<ul style="list-style-type: none"> • Die FBF führt eine statistische Übersicht (d.h. Jahrgang, Thema, Anzahl, Klassen, Geschlecht) über die Schülerinnen und Schüler, die an schulinternen Einzel- und Gruppenmaßnahmen zur Begabtenförderung teilnehmen. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die FBF achtet bei allen Aufstellungen auf die Datenschutzbestimmungen. 	<input type="checkbox"/>
4.5.1.2. Erweiterung Die Schule hat einen differenzierten Überblick über die Schülerinnen und Schüler der Begabtenförderung.	Die FBF führt eine differenzierte Übersicht über die schulischen Zielgruppen der Begabtenförderung (vgl. Kapitel 2 „Zielgruppen“, S. 8). Diese Übersicht enthält Angaben zu Anlass, Klassenstufe und Geschlecht und kann folgende Schülerinnen und Schüler beinhalten: <ul style="list-style-type: none"> • die in den KERMIT-Untersuchungen in mindestens zwei Kompetenzbereichen zu den 5% der besten Hamburgs gehören • die auf schulinterner Betrachtungsebene der KERMIT-Untersuchungen deutlich (= 2 Standardabweichungen) vom Klassendurchschnitt abweichen • die aufgrund einer der Schule vorliegenden oder in der Schule durchgeführten Intelligenztestung als hochbegabt eingestuft wurden • die eine Klasse übersprungen haben 	
4.5.1.3. Erweiterung Es wird eine Dokumentation von individuellen Verläufen und Maßnahmen bei besonderen Einzelfällen geführt.	Es liegt ein Dokumentationsblatt vor, in dem Förder- bzw. andere Unterstützungsmaßnahmen nachvollziehbar für nachfolgende Gruppen aufgelistet sind (z.B. LEBL): <ul style="list-style-type: none"> • für die oben aufgeführten Gruppen • Schülerinnen und Schüler, die als doppelte Ausnahmen erkannt wurden, d.h. hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen, sonderpädagogischem Förderbedarf, extremer Teilbegabung und Lernschwierigkeiten, hochbegabte Underachiever • Schülerinnen und Schüler, die eine Auszeichnung für eine außerschulische Leistung bekommen haben (z.B. Sieg bei Wettbewerben) Das Kollegium hat sich darüber verständigt und festgehalten, wann und wie das o.g. Informationsblatt zur Verwendung kommt.	

4.5.2. Erfassen der Bedarfe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.5.2.1. Mindeststandard Die Lehrkräfte achten regelhaft auf die Förder- bzw. Beratungsbedarfe der Zielgruppen.	<ul style="list-style-type: none"> Die Bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler werden von den Klassenlehrkräften erfasst, z.B. innerhalb der LEG. Die Klassenlehrkräfte geben die Informationen bedarfsorientiert an die FBF weiter. 	<input type="checkbox"/>
	<ul style="list-style-type: none"> Mindestens einmal pro Schuljahr werden klassenbezogene Bedarfe in den Zeugniskonferenzen besprochen und ggf. an die FBF weitergeleitet. 	<input type="checkbox"/>
4.5.2.2. Erweiterung Die Schule erfasst die Förderbedarfe der Zielgruppen systematisch und regelhaft mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen.	<ul style="list-style-type: none"> Es werden gezielt Interessenfragebögen eingesetzt (z.B. in neu zusammengesetzten Lerngruppen in Jahrgang 5 und 7). Es wird mit Hilfe von Fragebögen die Einschätzung der Bedarfe der Zielgruppen durch Lehrkräfte und/oder Eltern erhoben. Es findet ein Schülergruppengespräch zum Thema „Begabtenförderung an unserer Schule“ statt. Dafür können ausgewählte Zielgruppen eingeladen werden, z.B. in der Schule geförderte Schülerinnen und Schüler oder Schülerinnen und Schüler, die an Wettbewerben teilnehmen. 	

4.5.3. Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung des Konzeptes zur Begabtenförderung

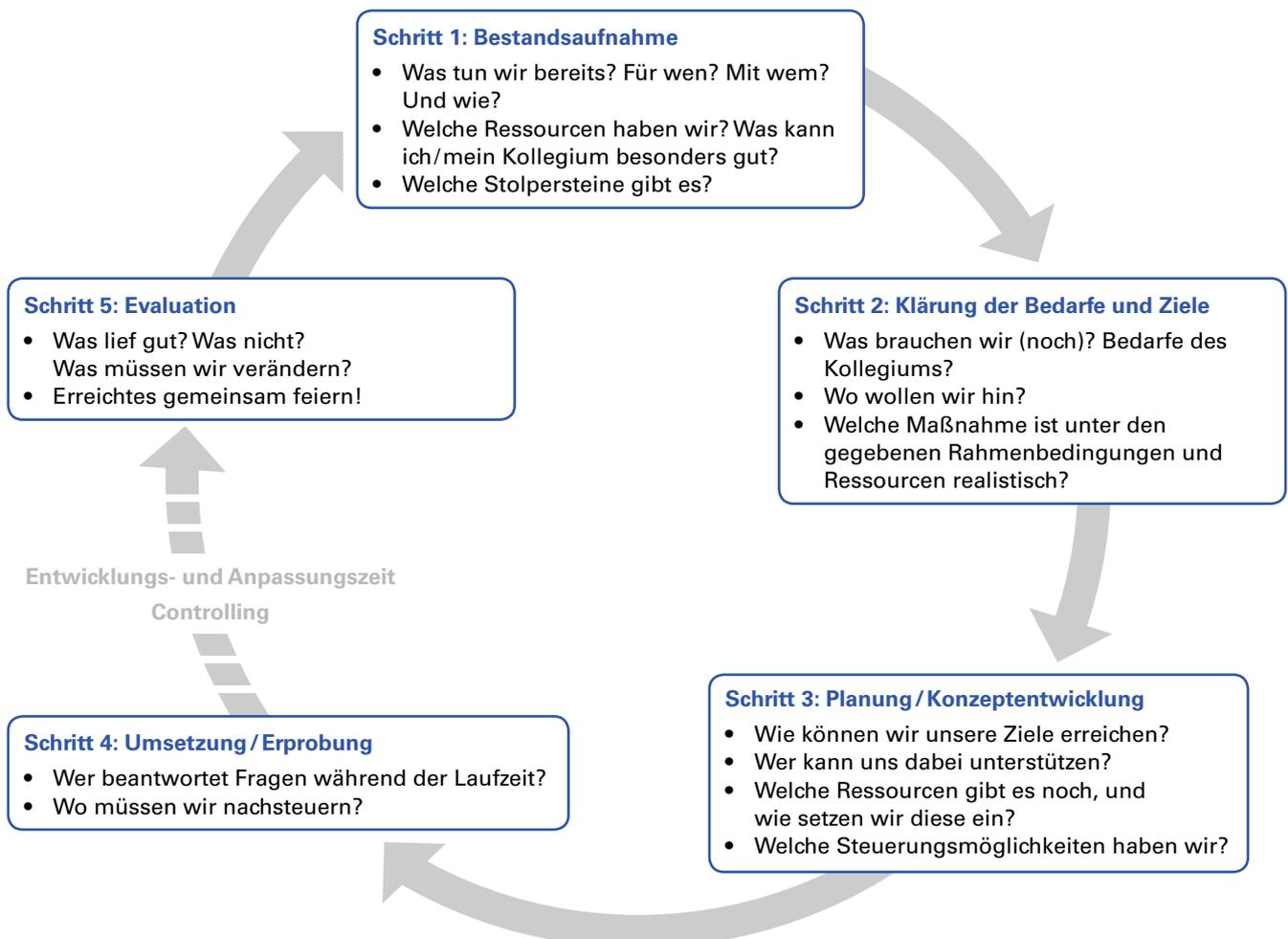
Qualitätsmerkmal	Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>
4.5.3.1. Mindeststandard Die FBF nutzt die ihr bekannten Förderbedarfe für individuelle Interventionen und die Konzeptentwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF bündelt die ihr bekannten Förderbedarfe und integriert sie nach Möglichkeit in die Fördermaßnahmen und Konzeptentwicklung der Schule. Die Fördermaßnahmen werden mit der Schulleitung abgestimmt und das Konzept entsprechend angepasst. 	<input type="checkbox"/>
4.5.3.2. Erweiterung Das Konzept der Begabtenförderung wird regulär (z.B. alle vier Jahre) systematisch geprüft und bedarfsorientiert weiterentwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> Die FBF bilanziert das gesamte Konzept zur Begabtenförderung auf der Grundlage der Qualitätsmerkmale in den fünf Handlungsfeldern. Es werden dabei spezifische Entwicklungsziele aufgestellt, die mit der Schulleitung kommuniziert und in die laufenden Schulentwicklungsprozesse strategisch integriert werden. Für die Konzeptentwicklung werden weitere Perspektiven und Maßnahmen hinzugezogen, wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - das Lehrerkollegium (z.B. im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz oder eines Schulentwicklungstages) - eine kontinuierliche Mitwirkung einer Arbeitsgruppe (z.B. unter der Beteiligung der Eltern- sowie Schülerinnen-und-Schüler-Vertretungen) 	

5. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen

Die Umsetzung der Qualitätsmerkmale bedarf eines systematischen und strukturierten Vorgehens (im Sinne des Projektmanagements) sowie einer Anbindung an die Schulentwicklungsplanung. Nachfolgend geben wir einige Anregungen, in welchen Schritten die Handlungsfelder zur weiteren Schulentwicklung im Bereich der Begabtenförderung genutzt werden können.

Die Auseinandersetzung mit den Qualitätsmerkmalen der fünf Handlungsfelder kann Ihnen aufzeigen, welche Bereiche es bei der (Weiter-)Entwicklung des Konzeptes zur Begabtenförderung an Ihrer Schule zu beachten gilt bzw. welche Ziele und entsprechenden Umsetzungsschritte angesteuert werden können. Idealerweise werden diese Schritte von der Schulleitung und der zuständigen Fachkraft für Begabtenförderung bzw. der Multiplikatorin oder dem Multiplikator für Begabtenförderung gemeinsam entwickelt und mit dem gesamten Kollegium abgestimmt. Zu beachten ist, dass das Begabtenförderungskonzept in das Gesamtkonzept (bzw. das Förderkonzept) der Schule integriert werden sollte. Es gilt, einzelne Elemente des Konzeptes zur Begabtenförderung mit anderen Förderaufgaben zu verbinden (z.B. die pädagogische Diagnostik und die Gestaltung individueller Förderung). So können Ressourcen gebündelt und effektiver genutzt werden. Hierfür bedarf es konkreter Absprachen im Kollegium und insbesondere mit den entsprechenden Funktionsträgerinnen und -trägern an der Schule (Förderkoordination, Fachleitungen, Beratungsdienst usw.). Die nachfolgende Abbildung zeigt schematisch die unterschiedlichen Handlungsschritte.

Abbildung 2: Handlungsschritte in der Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes



Zu Schritt 1: Bestandsaufnahme der Begabtenförderung

Führen Sie anhand der Qualitätsmerkmale in den fünf Handlungsfeldern eine Bestandsaufnahme durch und beschreiben Sie diese so kurz, präzise und vollständig wie möglich. Beziehen Sie sich dabei auch auf das Begabungsverständnis und die schulspezifische Auslegung der Zielgruppen.

Leitfragen können dabei sein:

- Welches Begabungsverständnis haben wir an der Schule?
- Wie und wann kommunizieren wir über das Thema?
- Wer setzt sich für die Umsetzung der Begabtenförderung in der Praxis ein?
- Wie wird das Kollegium qualifiziert?
- Wie erkennen wir leistungsstarke, besonders begabte bzw. hochbegabte Schülerinnen und Schüler?
- Inwieweit ist die Mehrheit des Kollegiums mit den Zielgruppen und den Erkennungsmerkmalen vertraut?
- Wie fördern wir besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler im Klassenverband?
- Haben wir in der Schule ergänzende Angebote für leistungsstarke und besonders begabte Schülerinnen und Schüler? Wenn ja: Wie gestalten und steuern wir diese?
- Nach welchen Kriterien werden die leistungsstarken, besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler für Fördermaßnahmen außerhalb des Klassenverbandes ausgewählt (Nomination)?
- Inwiefern können Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ideen in die Förderung einbringen?
- Wie finden Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern Ansprechpartner zum Thema Begabtenförderung an unserer Schule?
- Wie gehen wir grundsätzlich mit Underachievern um?
- Wie erfassen bzw. dokumentieren wir relevante Informationen über die besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler?

Zu Schritt 2: Klärung der Bedarfe und Ziele

Aus der Bestandsaufnahme leiten sich Handlungsbedarfe ab. Diese können realistischerweise nicht alle auf einmal angegangen, sondern sollten priorisiert werden.

In diesem Schritt gewichten Sie zunächst die Handlungsbedarfe. Dann wählen Sie drei Handlungsbedarfe mit der höchsten Priorität aus und formulieren daraus Entwicklungsziele, die Sie innerhalb der nächsten Zeit (z.B. innerhalb der nächsten zwei Schuljahre) realistisch erreichen können. Formulieren Sie die Planungsschritte zum Ziel so konkret wie möglich. Sollte es Stolpersteine geben, die Ihrer Planung im Wege stehen, beschreiben Sie diese möglichst präzise und überlegen Sie, welche Ressourcen des Kollegiums oder der Schule hilfreich sind, um diese Stolpersteine zu bewältigen. Für das Setzen und Erreichen der Ziele kann z.B. die SMART-Regel genutzt werden (Doran, 1981): Die Ziele müssen spezifisch (**S**), messbar (**M**), von der Mehrheit im Kollegium akzeptiert (**A**), realisierbar (**R**) und terminiert (**T**) sein.

Zu Schritt 3: Planung und Konzeptentwicklung

In diesem Schritt müssen die Ziele in konkrete Handlungsschritte bzw. Arbeitspakete umgewandelt, Zuständigkeiten abgestimmt und die Umsetzung terminiert werden (im Sinne von „Wer macht was bis wann?“). Hier ist eine tabellarische Auflistung der Aufgaben mit den entsprechenden Zuständigkeiten und einer Zeitleiste hilfreich.

Zu Schritt 4: Erprobung

In Schritt 4 gilt es, die geplanten Schritte zu erproben und im Prozess ggf. nachzusteuern. Sehr wichtig dabei ist es auch, die Zeiträume zu definieren, in denen eine Erprobung stattfinden soll. Des Weiteren sollte festgelegt werden, wer die Probezeit bzw. die Probe-maßnahmen begleitet, und wann eine Bilanzierung und Auswertung stattfindet.

Zu Schritt 5: Evaluation

In diesem Schritt sollte eine Evaluation der neueingeführten Maßnahme(n) und deren Auswirkungen erfolgen.

Beschreiben und reflektieren Sie die Erprobungsphase kurz. Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie sind Sie vorgegangen?
- Inwiefern gab es zwischen der Planung und der Erprobung Unterschiede oder Änderungen?
- Welche Schritte waren erfolgreich?
- An welchen Stellen zeigten sich Stolpersteine?
- Wie sind Sie mit ihnen umgegangen?

In dieser Phase ist ein kritischer Blick ebenso wichtig, wie das Geleistete entsprechend zu würdigen und wertzuschätzen.

Die Evaluationsphase führt direkt zurück zu Schritt 1 bzw. 2 in der Konzeptentwicklung: Nach der Reflexion und Auswertung der bisherigen Entwicklung sollten eine erneute Bestandsaufnahme durchgeführt und weitere Ziele sowie mögliche Handlungsschritte entwickelt werden.

Handlungsfeld:

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht am Anfang.



Meine Schule ist mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.



Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

6. Beispielhafte Förderkonzepte

Nachfolgend werden zwei fiktive Beispiele von Konzepten zur Begabtenförderung (eines Gymnasiums und einer STS) aufgeführt. Die Darstellungsform orientiert sich an den fünf Handlungsfeldern. Die Inhalte stammen aus real existierenden Schulen in Hamburg, wurden jedoch miteinander kombiniert und entfremdet bzw. anonymisiert. Die Darstellungsqualität orientiert sich an den der Beratungsstelle besondere Begabungen vorliegenden Konzepten aus den Schulen und soll ermutigend wirken. D.h. die dargestellten Konzepte sind in der Entwicklung und erheben keinen Anspruch auf Perfektion!

Achtung:
Es handelt sich
um ein fiktives
Beispiel!

Schulname: Dian-Fossey-Gymnasium

Verfasserin: Elisa Mandel, FBF am Dian-Fossey-Gymnasium

Datum: Juli 2016

Förderkonzept Dian-Fossey-Gymnasium

Das Dian-Fossey-Gymnasium (DFG) ist ein Gymnasium im Bezirk Wandsbek mit KESS-Faktor 4. Unsere vier- bis fünfzügige Schule gibt es seit 1976. In den letzten Jahren konnten wir meistens fünf 5. Klassen einrichten, ab Jg. 7 sind wir aufgrund der Abgänge zur STS meistens nur noch vierzünftig. Wir haben ca. 900 Schülerinnen und Schüler, die von 76 Kolleginnen und Kollegen unterrichtet werden. Das Schulleitungsteam besteht aus der Schulleitung (SL), der stellvertretenden SL, den Abteilungsleitungen Oberstufe, Mittelstufe und Beobachtungsstufe und einem didaktischen Leiter. Im Bereich der Begabtenförderung, der seit vier Jahren am DFG entwickelt wurde und wird, kooperiert die Fachkraft für Begabtenförderung (FBF) außer mit dem didaktischen Leiter noch mit einem Beratungslehrer und zwei Kolleginnen, die A14-Stellen zur Förderung besetzen, nämlich „Wettbewerbe“ und „Fördern statt Klassenwiederholung“.

Das **Ziel der Begabtenförderung** ist es, die besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler zu erkennen und sie ihrem Potenzial entsprechend zu fördern. Dabei fokussieren wir uns nicht nur auf das kognitive Potenzial, sondern nehmen auch musisch-künstlerische Begabungen in den Blick. Wir möchten diese Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre Leistungsgrenzen auszutesten und auszuweiten.

Unsere Schülerschaft ist bunt gemischt, oft interessiert und engagiert, freundlich und aufgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern funktioniert weitgehend reibungslos. Der Elternrat begrüßt die Begabtenförderung und engagiert sich zunehmend in diesem Bereich. Insgesamt kann man sagen, dass wir eine **Schulkultur** haben, in der Leistung willkommen ist und in der besondere Begabungen gesehen und wertgeschätzt werden.

Erkennen

Die drei zentralen Punkte, an denen im Schuljahr die Möglichkeit für die FBF besteht, Zugriff auf die Namen der besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler zu erhalten, sind die **Klassenkonferenzen** im Herbst und die **Zeugniskonferenzen** zum Halbjahr und am Schuljahresende. Bei diesen Gelegenheiten tauscht sich das gesamte Klassenkollegium über einzelne Schülerinnen und Schüler aus, bespricht die **im Unterricht gemachten Beobachtungen** und die vorliegenden **Noten**.

In den letzten Jahren ist es im Zuge der Neueinführung der Funktion FBF und der damit zusammenhängenden größeren Aufmerksamkeit auf das Thema Begabtenför-

derung zunehmend gelungen, den Fokus bei diesen Veranstaltungen nicht nur auf die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler zu legen, sondern auch die nach oben herausstechenden Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen. Durch den Austausch bekommen wir einen viel besseren Gesamteindruck und haben so auch den einen oder anderen mit nicht so guten Noten zur Drehtür zugelassen. Die Namen werden auf einem Formular, das der Konferenzleitung (Zeugnis-Konferenz) bzw. der Klassenleitung (Klassenkonferenz) vorliegt, festgehalten und anschließend an die FBF weitergegeben. Dieses Formular bietet die Möglichkeit, Begabungsbereiche der Schülerinnen und Schüler anzukreuzen, d.h. mathematische, sprachliche, naturwissenschaftliche, musische Begabungen. Um die Einstiegshürde für das Kollegium, überhaupt ein weiteres Formular zu benutzen, niedrig zu halten, bestand in der Anfangsphase neben dem Formular auch die Möglichkeit, der FBF einfach den Namen der Schülerin bzw. des Schülers zu nennen. Die Begabungsbereiche wurden dann im Nachgang von der FBF durch Gespräche mit den Klassen- und Fachlehrkräften in Erfahrung gebracht. In den Jahrgängen 6–9 sind die Zeugnis-Konferenzen am Ende des Schuljahres auch der Ort, an dem über die Nomination für die Drehtür im kommenden Schuljahr beraten wird (s.u.).

Neben den Unterrichtsbeobachtungen und dem Notenbild fließen auch eventuell vorliegende psychologische **Gutachten**, die von den Klassenleitungen an die FBF weitergeleitet werden, in unseren Erkennungsprozess mit ein. Auch die **KERMIT-Ergebnisse** spielen eine wichtige Rolle. Der Abteilungsleiter Mittelstufe erhält diese und leitet sie an die Klassenleitungen weiter. Die FBF erhält die KERMIT-Ergebnisse als Excel-Tabelle (vorbereitet durch das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung – IFBQ) und sichtet die Schülerinnen und Schüler, die mit einem Plus gekennzeichnet sind (das Plus kennzeichnet die 5% der besten Hamburger Schülerinnen und Schüler) sowie die Begabungsbereiche für eine erste Abschätzung des Förderbedarfes. Die Klassenleitungen werten die Ergebnisse jeweils für ihre Klasse aus und nennen der FBF idealerweise gleich die auffälligen Schülerinnen und Schüler. Das klappt immer noch nicht flächendeckend, auch wenn immer wieder der Appell an das Kollegium ergeht. Dies scheint aber eher ein generelles Problem mit der Auswertung der Daten zu sein als eine Abneigung gegenüber der Begabtenförderung, denn die Kollegin mit der A14-Funktion „Fördern statt Wiederholen“, die die Besonderheiten am anderen Ende der Skala gemeldet bekommen soll, beobachtet dasselbe Phänomen. Deswegen haben wir der SL den Vorschlag unterbreitet, für die Auswertung von Testdaten wie KERMIT eine A14-Stelle zu schaffen. Derzeit werden allerdings keine A14-Stellen neu besetzt.

Die FBF erstellt aus den Namen der besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler, die auf diesen Wegen zu ihr gelangen, eine Übersicht in einer Excel-Tabelle, die nach Jahrgängen und Begabungsbereichen sortiert ist. Sie bildet die Grundlage für unsere Förderangebote.

Fördern

Kernstück unserer Begabtenförderung soll die Binnendifferenzierung sein. Das Kollegium hat im Laufe der letzten Jahre zwei schulinterne Fortbildungen zum Thema Individualisierung und **Binnendifferenzierung** gemacht und einzelne Fachschaften, v.a. Mathematik und Biologie/Natur und Technik, haben sich im Rahmen von Fachkonferenzen daran gemacht, komplexe Aufgaben und individualisierte Lernarrangements für ihr Fach zu entwickeln. Dass dies auch in den anderen Fachschaften passiert, liegt im Interesse der Schulleitung. Der didaktische Leiter ist auf Fachleiterkonferenzen mit den Fachschaften dementsprechend im Gespräch. Insbesondere die Mathematik- und die Biologiefachschaft nutzt zudem unsere Good-Practice-Ecke: Die Idee haben wir in einer der schulinternen Fortbildungen entwickelt. Um uns gegenseitig über erprobtes und gutes Unterrichtsmaterial bzw. Aufgaben auszutauschen, hängen wir das Material dort aus. Diese Ecke kann noch mehr genutzt werden. Ziel ist es, einen Materialpool an

komplexen und herausfordernden Aufgaben zur Verfügung zu haben, auf den alle Lehrkräfte zugreifen und den sie ergänzen können. Auch wenn unser Kollegium grundsätzlich diesen Impulsen aufgeschlossen gegenübersteht, werden die Entwicklung von herausfordernden Aufgabenformaten und die Umsetzung im Unterricht noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Einzelne besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler entschließen sich bei uns zum **Überspringen einer Klassenstufe**. Dies wird von der FBF gemeinsam mit den betroffenen Abteilungsleitungen vorbereitet und begleitet, indem Gespräche mit den Eltern, den betroffenen Schülerinnen und Schülern und der Klassenleitung der abgebenden sowie der aufnehmenden Klasse geführt werden und eine Probezeit in der neuen Klasse vereinbart wird. Wir haben mit einer zweimonatigen Probezeit angefangen, aber die Erfahrung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler sich meist schon deutlich schneller im Klaren waren, ob sie das Springen durchziehen wollten oder nicht.

Für **Jahrgang 5** bieten wir **Teilspringen** und eine **Mathe-AG** an. Letztere wird von 14 Schülerinnen und Schülern besucht und ist für alle offen, die sich dafür interessieren. Am Teilspringen nehmen bisher nur vereinzelt Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Deutsch teil. Im **Jahrgang 6** haben wir unregelmäßig **Philosophieren mit Kindern** angeboten. Personelle Veränderungen in der sowieso schon kleinen Philosophie-Fachschaft führen immer wieder zu Engpässen. Außerdem ermutigen wir besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler mit einem Begabungsschwerpunkt im sprachlichen Bereich, **zwei zweite Fremdsprachen** gleichzeitig zu erlernen. Sie nehmen dann die Hälfte der Wochenstunden in der einen Fremdsprache teil und die andere Hälfte in der anderen. Da wir seit wenigen Jahren Französisch, Latein und Spanisch als zweite Fremdsprache anbieten, sind die Kurse oft relativ klein und deswegen dieses Modell machbar, weil trotz der zusätzlichen Schülerinnen und Schüler der jeweilige Kurs nicht zu groß wird. Allerdings überlegt die SL gerade, ob diese Vielfalt weiter finanzierbar ist, oder stattdessen Spanisch und Latein als zweite Fremdsprache ab Jg. 6 und Französisch als dritte Fremdsprache ab Jg. 8 angeboten werden sollte, damit verlässlichere Kursgrößen zustandekommen und die dritte Fremdsprache nicht ausstirbt. Da wir sowieso die Erfahrung gemacht haben, dass das gleichzeitige Lernen von Französisch und Spanisch eher zur Verwirrung führt, weil sich die beiden Sprachen so ähneln, ist unsere Empfehlung, Latein und eine der beiden lebenden Sprachen zu wählen, wenn man zwei gleichzeitig lernen möchte. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben dieses ausprobiert und wieder abgebrochen, weil ihnen vor allem das Vokabellernen zu viel wurde; andere machen jetzt im dritten Jahr immer noch erfolgreich beide Sprachen gleichzeitig.

Für die **Jahrgänge 7–10** bieten wir eine **Drehtür** an, die zwei Stunden pro Woche thematisch gebundene Angebote macht. Dienstags in der 2. und 3. Stunde sind für das ganze Schuljahr eine Lehrkraft und eine Honorarkraft für die Betreuung der besonders begabten Schülerinnen und Schüler abgestellt. Dabei gibt es pro Schuljahr ein Oberthema (aktuell das Thema „Zeit“), dem sich die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen nähern können und eine dazu passende, selbst entwickelte Leitfrage beantworten. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hier neben fachlichen auch metakognitive Lernkompetenzen wie Zeitmanagement, Informationssuche oder Problemlösekompetenzen. Für knifflige fachspezifische Fragen, die von dem Betreuerteam nicht beantwortet werden können, besteht die Möglichkeit, Fachlehrkräfte anzusprechen. Hier müssen wir zukünftig verbindliche Sprechzeiten bzw. ein Mailverfahren einrichten, da die Fachlehrkräfte nicht immer Zeit für die Schülerinnen und Schüler hatten. Die Ergebnisse werden als Ausstellung auf dem Sommerfest vorgestellt und anschließend in der Pausenhalle ausgestellt. In den letzten Jahren haben wir uns mit den Themen Robotik, Astronomie und Kreativität beschäftigt. Im Rahmen des Kreativitätsthemas haben wir einen Kurs zum kreativen Schreiben angeboten. Letzteres hat dazu geführt, dass wir jetzt im zweiten Jahr einen **Schulblog** haben, der für Beiträge von allen Schülerinnen und Schülern offen ist, aber hauptsächlich von vier

(teils ehemaligen, teils weiterhin aktiven) Drehtürmitgliedern bestückt wird, die sich mit unterhaltsamen und nachdenklichen Beiträgen schnell einen Platz im Herzen der ganzen Schulgemeinschaft erschreiben konnten.

Von den ca. 60 Nominierten, die aufgrund ihrer Leistungen oder ihres vermuteten Potenzials bzw. einer Unterforderung dafür ausgesucht wurden, nehmen aktuell 34 an der Drehtür teil. An der Drehtür können somit auch Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die sich nicht durch herausragende Schulnoten auszeichnen. Für uns zählen auch die Motivation, Anstrengungsbereitschaft sowie soziale Kompetenzen. Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, eigenständig zu arbeiten. Wir haben die nicht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler nach ihren Gründen gefragt. Sie gaben an, sie hätten keine Lust, Unterricht zu verpassen und nacharbeiten zu müssen oder sie seien schon ausgelastet mit all den Angeboten, denen sie in ihrer Freizeit nachgingen. Manche fanden auch die angebotenen Themen nicht reizvoll. Ob man ihnen einfach anbieten könnte, in derselben Zeit an einem selbstgewählten Thema, d.h. unabhängig vom Oberthema, zu arbeiten (und wie genau dann die Betreuung und Unterstützung aussehen müsste), wird derzeit diskutiert.

In der **Oberstufe** unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme am Juniorstudium. Zurzeit nehmen zwei Schülerinnen und zwei Schüler daran teil. Die Abteilungsleitung Oberstufe ist für die Organisation zuständig und berät die Schülerinnen und Schüler.

Allen Schülerinnen und Schülern stehen außerdem vielfältige AGs im Nachmittagsbereich offen, z.B. unser Orchester, der Schulchor, die Bigband, eine Schach-AG und mehrere sportliche Angebote.

Alle Jahrgänge werden von der FBF im Laufe des Schuljahres über die **außerschulischen Angebote**, wie Enrichmentkurse der BbB, über Aushänge informiert bzw. gezielt angesprochen. Die Wettbewerbsbeauftragte informiert parallel über aktuelle Wettbewerbe, wobei die Verzahnung der Wettbewerbe mit anderen Fördermaßnahmen noch ausbaufähig ist. Die Organisation der Teilnahme der Schülerinnen und Schüler läuft vornehmlich über die Klassenleitungen bzw. Fachlehrkräfte. Diese sollen die FBF über die Maßnahmen informieren, an denen die Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben. Der Informationsrücklauf an die FBF funktioniert leider noch nicht gut (s.u., Erfassen und Evaluieren).

Beraten und Begleiten

Der Bereich der Beratung und Begleitung ist am DFG beim Beratungslehrer in guten Händen. Die Zusammenarbeit von FBF mit dem BL funktioniert gut und unkompliziert, so dass auch schon gemeinsame Beratungsgespräche stattfinden konnten und die FBF in manchen Fällen bei Verhaltensauffälligkeiten hinzugezogen wird, weil der Verdacht auf Unterforderung besteht. Schwierige Einzelfälle leiten wir je nach Bedarf an die BbB bzw. das ReBBZ weiter.

Erfassen und Evaluieren

Die Übersicht der besonders begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler, die die FBF auf der Grundlage der Zeugniskonferenzen, Klassenkonferenzen, KERMIT-Ergebnisse und Test-Gutachten erstellt, umfasst bei fast allen Schülerinnen und Schülern den bzw. die Bereiche der Begabung und bei manchen auch die erfolgte Förderung. Letzteres könnte zukünftig besser dokumentiert werden, aber der Rücklauf des Kollegiums ist durchwachsen, und das Zeitbudget, das für die Dokumentation zur Verfügung steht, ist begrenzt. Im Zweifelsfall liegt der Schwerpunkt der FBF klar auf der Erweiterung der Angebote zulasten einer genaueren Dokumentation.

Systemische Aspekte

Die Funktion der FBF erhält am DFG 2,0 WAZ, die Wettbewerbskoordinatorin 1,0 WAZ. Eine **Information** über die Aufgaben der FBF wird auf der allgemeinen Lehrerkonferenz im Rahmen der Präsenztage gegeben und bei Bedarf auf den weiteren Lehrerkonferenzen im Laufe des Schuljahres ergänzt. Zusätzlich gibt es für die Begabtenförderung einen Bereich auf dem schwarzen Brett im Lehrerzimmer, an dem Enrichmentangebote, ein Jahresüberblick (was läuft wann?) und die Grundstruktur der Drehtür sowie eine Teilnehmerliste aushängen. Im Flur im Verwaltungsgebäude befindet sich das Informationsbrett für Schülerinnen und Schüler mit den inner- und außerschulischen Angeboten zur Begabtenförderung im Überblick.

Die **Kooperation mit den anderen Funktionsträgern**, die mit Förderung im weitesten Sinne zu tun haben, gelingt etwas besser, seit wir uns einmal pro Halbjahr treffen, und zwar auf den Präsenztagen und im Januar im Anschluss an die S1-Konferenz. Auf diesen Treffen, die wir im vergangenen Schuljahr das erste Mal ausprobiert haben, tauschen wir uns zur Situation insgesamt aus, zum Konzept und zur Kooperation sowie zu konkreten Vorhaben für das jeweilige Halbjahr. Die Überzeugungsarbeit, die notwendig war, um diese Treffen zu implementieren, hat sich also gelohnt. Bestehende Widerstände sind dabei nicht grundsätzlich gegen das Thema der Begabtenförderung gerichtet, sondern gegen die Arbeitsdichte im Allgemeinen.

Der Stand der **Qualifizierung des Kollegiums** zum Thema Begabtenförderung ist durchwachsen. Interessierte Lehrkräfte, besonders Klassenleitungen, waren im letzten Jahr eingeladen, an zwei schulinternen Fortbildungen zur Begabtenförderung teilzunehmen. Die von der BbB durchgeführten Fortbildungen haben bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu einer größeren Offenheit für dieses Thema geführt und die FBF deutlich entlastet. Die Klassenleitungen der betroffenen Klassen blicken „mit ganz anderen Augen“ auf die Kinder und treten selbstbewusster bei Fragen des Erkennens auf. Jetzt ist die Frage, inwieweit sich diese positive Entwicklung ins Kollegium tragen lässt. An der Fortbildung haben nur 16 Lehrkräfte teilgenommen, die noch genügend Fortbildungskapazitäten frei hatten, um sich diesem Thema letztes Jahr zu widmen.

Ausblick

Für die Zukunft ist geplant, eine eigene Drehtür für die Jahrgänge 5/6 zu entwickeln, in der wir „Forschendes Lernen“ bzw. Projektarbeit anbieten und die dann evtl. parallel zu den thematisch gebundenen Kursen in der jetzigen Drehtür 7–10 hochwachsen könnte.

Die Drehtür 7–10 soll erweitert werden. Angedacht sind zum einen eine Ausweitung des thematischen Angebots, evtl. durch das Miteinbeziehen von Oberstufenschülerinnen und -schülern, die Lust haben, ihre Begeisterung für ein Gebiet mit jüngeren Schülerinnen und Schülern zu teilen; zum anderen wird die oben angesprochene Öffnung der Drehtürzeit für die Bearbeitung von selbstgestellten Aufgaben noch kontrovers diskutiert. Auch die Frage, wie man den Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach größerer Mitbestimmung (beispielsweise bei der Themenwahl) und die personell vorgegebenen Möglichkeiten der thematischen Betreuung miteinander vereinbaren kann, ist noch nicht abschließend entschieden.

Der Schulblog soll weiter unterstützt werden. Darüber hinaus ist im Gespräch, mit den Fachschaften Englisch, Französisch und Spanisch sowie der Wettbewerbskoordinatorin gemeinsam einen fremdsprachlichen Blog bzw. Wettbewerbsbeitrag zu entwickeln. Die aktiven Schulblogger haben auch You-Tube-Erklär-Videos von Teilnehmerinnen der Drehtür mit dem Schulblog verlinkt. Die Videos waren teilweise von so hohem Niveau und didaktisch gut aufbereitet, dass wir überlegen, inwieweit wir diesen „Trend“ als ein Angebot aufgreifen, systematisieren und die Videos im Unterricht einsetzen können.

Es ist also noch einiges zu tun bei uns, aber wir sind auf einem guten Weg.

Schulname: Josephine-Peary-Stadtteilschule

Verfasserin: Ronja Förde

Datum: Juli 2016

Achtung:
Es handelt sich
um ein fiktives
Beispiel!

Förderkonzept Josephine-Peary-Stadtteilschule

Eckdaten: • Gründung 1972 • Standort HH-Nord, KESS 3 • 900 Schülerinnen und Schüler • 75 Lehrerinnen und Lehrer • 4–5-zügig • 2 IVK-Klassen
• gebundene Ganztagschule

Auszeichnungen: Umweltschule, gesunde Schule, bewegte Schule, BOSO

Der Name unserer Schule geht zurück auf die Polarforscherin Josephine Peary. Sie spiegelt den Schwerpunkt unserer Schule wieder: die Naturwissenschaften. Es ist uns ein Anliegen, den Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse Freude und Interesse an den Naturwissenschaften zu vermitteln und sie besonders in diesem Bereich zu fördern.

Die Begabungsförderung gibt es bei uns seit drei Jahren. Zu unserem großen erweiterten Team der Begabungsförderung gehören die Beratungslehrerin, die Förderkoordinatorin, die Didaktische Leitung, eine neue Kollegin und ich als FBF. Ergänzt wird unsere Arbeit durch das Beratungsteam, das aus vier Sonderpädagogen, einem Sozialpädagogen und einem Schulsozialarbeiter besteht.

Meine Kollegin betreut die Wettbewerbe, das Kunstatelier und stellt die Kontakte zu außerschulischen Partnern her. Mein Aufgabenbereich ist die Begabungsförderung in der Schule, die Arbeit mit den Eltern und die allgemeine Konzeptentwicklung. Ich habe eine A14-Stelle und bekomme 1,8 WAZ, meine Kollegin bekommt 1,5 WAZ Entlastung.

Was verstehen wir unter Begabungsförderung? Es liegt uns am Herzen, **alle** Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu fördern, zu fordern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Da viele Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern kommen, haben wir als Schule eine besondere Verantwortung für die Begabungsentfaltung der Schülerinnen und Schüler, da wir nicht davon ausgehen können, dass die Schülerinnen und Schüler ein entsprechendes Angebot von zuhause erhalten.

Darum setzen wir bewusst auf eine Förderung aller Begabungsbereiche, d.h. kognitive Begabungen werden genauso gefördert wie sportliche, musisch-künstlerische oder soziale Begabungen. Mit unserer Begabungsförderung zielen wir insbesondere auf diejenigen ab, die besonders interessiert, neugierig und motiviert sind, diejenigen, die in bestimmten Bereichen große Potenziale haben, ggf. auch Teilbegabungen in einem Fach, und diejenigen, die als „doppelte Ausnahmen“ bekannt sind, also Schülerinnen und Schüler, bei denen sowohl eine besondere Begabung als auch z.B. eine Teilleistungsstörung oder eine Lernstörung vorliegt. Durch unser großes Team haben wir einen breiten Blick auf diese Schülerinnen und Schüler.

Unsere Schülerschaft ist sehr heterogen und vielfältig. Wir haben viele Flüchtlingskinder, darunter auch minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (MUF) und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Hinsichtlich der Begabungsförderung sammeln wir gerade Ideen, wie wir sicherstellen können, dass die Begabungen der Flüchtlingskinder nicht übersehen werden, stehen hier aber noch relativ am Anfang.

Die Arbeit mit den Eltern gestaltet sich sehr differenziert und unterschiedlich; manche Eltern bringen sich sehr engagiert ein.

Insgesamt sind Respekt, Wertschätzung und Leistung die Grundpfeiler unserer Schulkultur.

Erkennen

Das Erkennen begabter Schülerinnen und Schüler beruht auf der Beobachtung im Unterricht. In jeder Klasse gibt es ein Klassenlehrerteam, das ergänzt wird durch die Kollegen des Beratungsteams. So werden die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fächern und Situationen von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen beobachtet. In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden diese Beobachtungen ausgetauscht und Empfehlungen zur Förderung an mich als FBF weitergeleitet. Aus diesen Empfehlungen habe ich in Zusammenarbeit mit der Wettbewerbskoordinatorin eine Excel-Tabelle erstellt, auf die wir und die Förderkoordinatorin zugreifen können. Ich gebe die Empfehlungen als konkreten Vorschlag zur Förderung schriftlich an die Konferenzleitung der Zeugniskonferenzen. Dort wird gemeinsam über eine Fördermaßnahme abgestimmt. Nach Möglichkeit beziehen wir in diese Entscheidung die KERMIT-Ergebnisse ein. Wenn möglich bedeutet in dem Fall, dass die Ergebnisse manchmal nicht rechtzeitig vorliegen oder die Auswertung durch den Abteilungsleiter Mittelstufe nicht rechtzeitig erfolgt.

Derzeit haben wir um die 40 Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Fördermaßnahmen, davon schätzungsweise 20 Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und ein bis zwei hochbegabte Schülerinnen und Schüler.

Fördern

In allen Fächern bildet die Binnendifferenzierung das Fundament der Förderung. In den ersten beiden Jahren der Begabungsförderung haben sich die Fachschaften mit komplexen Aufgabenformaten auseinandergesetzt und komplexe vertiefende Aufgabenstellungen entwickelt. Diese stehen sowohl in Ordnern im Lehrerzimmer als auch digital in unserem Intranet. In den Fachschaften gibt es genauere Absprachen zum verbindlichen Umfang der Nutzung dieser Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten und dokumentieren diese Aufgaben in ihren Lernwegebüchern. Dabei handelt es sich um leere A4-Ordner, welche die Schülerinnen und Schüler selber gestalten können. Entsprechende Vorlagen für die Dokumentation und Reflexion können die Schülerinnen und Schüler aus dem Intranet herunterladen. Die Aufgabenentwicklung läuft kontinuierlich weiter.

Bereits ab der 5. Klasse haben alle Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche NaWi-Stunde. Hierbei handelt es sich um ein fächerübergreifendes Angebot der Naturwissenschaften, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, biologische, physikalische und chemische Phänomene zu beobachten, zu analysieren und eigene Fragestellungen dazu zu entwickeln, die sie in der 5. und 6. Klasse bearbeiten.

Im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 bieten wir seit diesem Jahr neben dem umfangreichen regulären Angebot wie Sport, Arbeitslehre, Medien, Geographie und Geschichte, Musik, Theater oder Kunst, einen expliziten Begabungskurs im naturwissenschaftlichen Bereich als Piloten an (NaWi+). Im Kurs behandeln wir besondere Themen wie z.B. Nanotechnologie, regenerative Energie oder Luft- und Raumfahrttechnik. Zu dem Kurs gehören Exkursionen, z.B. zu Airbus oder zum DLR. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Zeugniskonferenz nominiert. Die Einführung des Kurses hat heftige Diskussionen im Kollegium ausgelöst. Wir sind gespannt auf die Auswertung und die Meinung der Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahres. Ab der 8. Klasse bilden wir Profilklassen – es gibt dort eine NaWi-Klasse, eine Klasse mit einem Sprach-, eine mit einem Gesellschafts- und eine mit einem Sportprofil. Auch auf diese Weise werden die unterschiedlichen Begabungen gefördert und gefordert.

Einzelne Schülerinnen und Schüler nehmen am Teilspringen teil. Dies wird dann angeboten, wenn die Förderung im Unterricht nicht mehr ausreicht und eine Schülerin oder ein Schüler in einem Fach sehr große Stärken und fachliche Vorsprünge hat. Die

Empfehlung sprechen die Klassenteams aus, die Organisation läuft über die stellvertretende Schulleitung. Es hat sich bewährt, den Schülerinnen und Schülern einen Lernpaten zuzuordnen, der dem jeweiligen Schüler bzw. der Schülerin den verpassten Lernstoff näherbringt und hilft, den Überblick zu behalten.

Auch nutzen wir den Ganzttag für die Begabungsförderung: Dort können wir zwei Sprachenangebote anbieten. Interessierte Schülerinnen und Schüler können hier Türkisch und Farsi lernen. Künstlerisch begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler können unser Kunstatelier besuchen. Ein Tag in der Woche ist für ein Förderband reserviert, an dem sowohl Förder- als auch Förderkurse in Mathematik und Deutsch angeboten werden. Die Zuordnung zu den Kursen erfolgt quartalsweise. Außerdem steht unser umfangreiches AG-Angebot im Ganzttag allen offen: wir haben ein Orchester, eine Bigband, jeweils eine Fußball-, Volleyball- und Ultimate-Frisbee-AG und bieten Schach und Jonglieren an.

Neben den Förderangeboten an unserer Schule nutzen wir die außerschulischen Angebote der BbB oder die Schülerakademien, das Juniorstudium etc. Unsere Wettbewerbskoordinatorin nutzt die oben erwähnte Excel-Liste, um Schülerinnen und Schüler gezielt für eine Wettbewerbsteilnahme zu begeistern. Zudem nehmen wir regelmäßig am Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag teil, dieser wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Alle besonderen Lernleistungen (schulische und außerschulische) erfahren ihre Würdigung auf einem Präsentationstag vor den Sommerferien.

Im letzten Jahr haben wir erstmalig einen schulinternen Talentwettbewerb angeboten. Hier können sich alle Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Beiträgen bewerben, d.h. musikalischer Auftritt, Science-Slam, athletische Darbietungen, Poetry-Slam, Experiment usw. Es gibt eine Jury aus Lehrkräften und Schülern. Geplant ist, diesen Talentwettbewerb alle zwei Jahre zu wiederholen. Wir haben dazu auch die benachbarte Grundschule sowie die beiden Gymnasien und die Stadtteilschule eingeladen. Die Stadtteilschule und eine Grundschule sind sogar gekommen und können sich vorstellen, im nächsten Jahr mitzumachen.

Beraten und Begleiten

In der Regel sind wir im Bereich „Beratung“ sehr gut aufgestellt. Durch unser Beratungszentrum und die Kolleginnen und Kollegen der Sonderpädagogik werden dort alle Beratungsanfragen aufgefangen. Wir müssen noch an der Kommunikation und der engeren Verzahnung unserer Aufgabenbereiche arbeiten. Grundsätzlich weiß ich jedoch, dass ich die Kollegen ansprechen kann, und sie auch Möglichkeiten haben, eine Intelligenzdiagnostik durchzuführen.

Schwierige Einzelfälle leiten wir je nach Bedarf an die BbB bzw. das ReBBZ weiter.

Erfassen und Evaluieren

Für diesen Bereich bleibt leider nicht mehr so viel Zeit übrig. Ich bin froh, wenn ich eine vollständige Liste über die geförderten und empfohlenen Schülerinnen und Schüler habe. Von der Förderkoordinatorin erfahre ich, welche Schülerinnen und Schüler in den KERMIT-Ergebnissen besonders gut abgeschnitten haben. Wir werden den Wahlpflichtkurs „NaWi+“ evaluieren, um zu prüfen, inwieweit diese separative Maßnahme den Schülerinnen und Schülern gefallen hat, und welche Auswirkungen dieser Kurs hatte.

Systemische Aspekte

Ich wurde zu Beginn meiner Tätigkeit als FBF auf der Pädagogischen Jahreskonferenz vorgestellt. Dort habe ich über den Stand der Begabungsförderung an unserer Schule berichtet und wir haben gemeinsam Ideen für die Begabungsförderung gesammelt. Wenn der Bedarf besteht, nutze ich die Konferenzen, um über Aktuelles aus dem Bereich zu informieren. Auf der Homepage informieren wir über die Begabungsförderung an unserer Schule, zudem gibt es einen kleinen Bereich mit neuen Informationen zur außerschulischen Förderung und zu Beratungsfragen.

Unsere Schule, das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler, stehen Leistung sehr positiv gegenüber. Es ist für die Schüler eine Motivation, am Präsentationstag ausgezeichnet zu werden. Wie in jeder Schule gibt es auch hier Klassen, in denen zeitweilig andere Dinge als Leistung im Vordergrund stehen, aber insgesamt ist die Stimmung sehr begabungsfreundlich. Wichtig ist es für uns, dass es verschiedene Begabungsbereiche gibt, die gesehen und gleichermaßen gewürdigt werden.

Innerhalb des Kollegiums herrscht weitgehende Einigkeit, wenn es um die Förderung von Begabungen geht. Zum Thema Begabtenförderung gehen die Meinungen allerdings weit auseinander. Den Kollegen ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Chancen haben und nicht diejenigen noch mehr gefördert werden, die sowieso schon ein besonderes Potenzial haben. So lange jeder das Recht hat, sich zu entfalten, sind die Kollegen dafür sehr offen. Es ist ihnen auch ein Anliegen, dass alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse beschäftigt und ausgelastet sind und nicht nur diejenigen, die eher zu den leistungsschwächeren zählen. Diesen Diskurs müssen wir noch weiterführen.

Regelmäßig werden bei uns Fortbildungen zu diesem Thema angeboten, allerdings nur für interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Ausblick

Als besonderes Angebot für die Schülerinnen und Schüler, die mit dem Unterrichtsstoff viel weiter sind und bei denen die Unterforderung sichtbar ist, möchten wir gerne eine Drehtür entwickeln, innerhalb derer die Schülerinnen und Schüler voraussichtlich an selbstgestellten Themen arbeiten. Wir stehen zurzeit im Austausch mit einer Stadteilschule und einem Gymnasium, die das „Forschende Lernen“ nach Calvert & Jakobi erfolgreich eingeführt haben. Wir sind allerdings noch unsicher, inwieweit dies mit unserer Schülerschaft möglich ist. Es finden gerade erste Sondierungsgespräche mit der Unterstufenkoordinatorin und den Klassenleitungen der 5. und 6. Klasse statt. Perspektivisch soll dieses Angebot dann hochwachsen bis Jahrgang 7.

Ein weiterer Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit wird auf Verknüpfung und Kommunikation innerhalb des Teams liegen. Die Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam, der Förderkoordinatorin und der Wettbewerbskoordinatorin erfordert vielfache Absprachen. Zudem möchten wir die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern verstärken. Hier steht als nächstes ein Gespräch mit der Koordinatorin für Berufsorientierung an, um zu prüfen, inwieweit die bestehenden Firmen-Kontakte für die Begabungsförderung genutzt werden können. Auch mit der Umweltbeauftragten werden Gespräche stattfinden – als ausgezeichnete Umweltschule können wir hier Synergieeffekte nutzen, die gleich der Schule zugutekommen, Stichwort: Energiesparen.

Im Bereich des Erkennens von besonderen Begabungen von Flüchtlingen überlegen wir, ein Screeningverfahren einzusetzen. Hierzu möchten wir uns mit der BbB und dem Referat Interkulturelle Pädagogik beraten.

Literatur

- Behörde für Schule und Berufsbildung (2014). *Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen*. Hamburg: BSB.
→ <http://www.hamburg.de/bsb/schulstatistik-schulen-schuelerzahlen/>
- Behörde für Schule und Berufsbildung (2016). *Hamburgs weiterführende Schulen – Den richtigen Weg wählen im Schuljahr 2017/2018*. Hamburg: BSB.
→ <http://www.hamburg.de/contentblob/2036990/66c89a489feeadd3a192f38f3cf7d7fb/data/broschuere-weiterfuehrende-schulen.pdf>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015). *Begabte Kinder finden und fördern*. Berlin: Bonifatius.
→ https://www.bmbf.de/pub/Begabte_Kinder_finden_und_foerdern.pdf
- Beratungsstelle besondere Begabungen (2008). *Modellprojekt Schmetterlinge*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
- Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2015). Drucksache 21/4659.
→ <https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/>
- Cronjäger, H., Kwietniewski, J. & Momma, A. (2013). *Grundlagen der schulischen Begabtenförderung*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
→ <http://li.hamburg.de/contentblob/3892734/data/pdf-broschuere-begabtenfoerderung-bbb-2013.pdf>
- Doran, G. T. (1981). "There's a S.M.A.R.T. Way to Write Management's Goals and Objectives." *Management Review*, Volume 70, Issue 11(AMA FORUM), pp. 35–36.
- Friedl, S. (2010). *Qualitätskriterien und Empfehlungen zur Implementierung eines Gütesiegels für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Masterarbeit: Donau-Universität Krems.
→ http://www.oezbf.at/cms/tl_files/Forschung/Masterthesen,%20Bakkalaureatsarbeiten/31_mt_krems_endvers_.pdf
- Heinbokel, A. (1996). *Überspringen von Klassen*. Münster: Lit-Verlag.
- Koop, K. & Jacob, A. (Hrsg.) (2015). *Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung* (Reihe Karg-Hefte Nr. 08). Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.
- Kultusministerkonferenz (2015). *Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler*. Kultusministerkonferenz.
→ http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/350-KMK-TOP-011-Fu-Leistungsstarke_-_neu.pdf
- Kwietniewski, J. (2016). *Überspringen einer Klassenstufe. Informationen für Schulen und schulische Beratungskräfte*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.
- Lauth, G. W., Grünke, M., & Brunstein, J. C. (Hrsg.) (2014). *Interventionen bei Lernstörungen: Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

National Association for Gifted Children (NAGC) (2010). *Pre-K-Grade 12 Gifted Programming Standards*. Washington: NAGC.

→ <http://www.nagc.org/sites/default/files/standards/K-12%20programming%20standards.pdf>

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.) (2006). *Qualitätskriterien für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF.

→ http://www.oezbf.net/cms/tl_files/Publikationen/Veroeffentlichungen/qualitaetskriterien_.pdf

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.) (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: ÖZBF.

→ http://www.oezbf.net/cms/tl_files/Publikationen/Veroeffentlichungen/weissbuch_Web.pdf

Preckel, F. & Baudson, T. G. (2013). *Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern*. Reihe Beck Wissen. München: C. H. Beck.

Preckel, F. & Vock, M. (2013). *Hochbegabung: Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Renzulli, J. S., Reis, S. & Stednitz, U. (2001). *Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabtenförderung ohne Elitebildung*. Aarau: Sauerländer Verlag.

Stumpf, E. (2012). *Förderung bei Hochbegabung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Traffert, A. (2011). *Islands of Genius: The Bountiful Mind of the Autistic, Acquired, and Sudden Savant*. London and Philadelphia: Jessica Kingsley Publishers.

Weilguny, W. M. & Friedl, S. (2012). *Schulentwicklung durch Begabungs- und Exzellenzförderung. Meilensteine und Ziele*. Salzburg: ÖZBF.

→ https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/meilensteine_neu_standard_we_23693.pdf?5i81v9

Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)

Kontakt:

Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
Telefon: 040/42 88 42-206, Fax: 040/427-3-14281
E-Mail: bbb@li-hamburg.de
Web: www.li.hamburg.de/bbb

Die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) ist eine Einrichtung der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung und gehört zum Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg. Sie berät und unterstützt Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bei Fragen der Förderung von besonders Begabten und Hochbegabten. Die Beratungsangebote der BbB sind kostenfrei. Für die Teilnahme an außerschulischen Enrichmentangeboten werden Eigenbeiträge erhoben.

Folgende Dienstleistungen werden angeboten:

1. Angebote für Schulen

- Zentrale und schulinterne Fortbildungen zu Grundlagen der schulischen Begabtenförderung und zu Fördermöglichkeiten in der Schule
- Beratung und Qualifizierung der Schulen bei Fragen der Konzeptentwicklung, Profilbildung und Vernetzung
- Bereitstellung und qualitative Bewertung der Materialien zur schulischen Begabtenförderung
- Vernetzung der Schulen und Fortbildung der regionalen Multiplikatoren
- Beratung bei sowie Initiierung und Weiterentwicklung von schulinternen und schulübergreifenden Förderprojekten

2. Angebote für Lehrkräfte und Eltern

- Beratung der Lehrerinnen und Lehrer bei:
 - diagnostischer Einschätzung (pädagogische Diagnostik, Checklisten und Erkennungsraster, standardisierte Diagnostik)
 - Individualisierungsprozessen (Materialien, Aufgabenstellungen, Lernvereinbarungen, Komprimierung)
 - Zusatzmaßnahmen (Enrichmentmaßnahmen individuell und in der Gruppe)
- Information der Lehrkräfte und Eltern zu Fördermöglichkeiten
- Vertiefende Beratung und ggf. Diagnostik zu Fragen der Begabungsentwicklung und schulischen Förderung einer Schülerin bzw. eines Schülers. Für diese Beratung wird die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern vorausgesetzt.

3. Angebote für Schülerinnen und Schüler

- Finanzierung der Zusatzförderung für Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse überspringen („Springerförderung“)
- Organisation und Durchführung der außerschulischen Gruppenförderung in fachbezogenen Talentbereichen (Beispiele: ProbEx – Naturwissenschaftliches Experimentieren, KreSch – Kreatives Schreiben)
- Organisation und Durchführung der Ferienprojekte und Ferienakademien (Beispiel: JuniorAkademie St. Peter-Ording)

(Stand: Januar 2017)

